Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 85 / 9. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 27. März 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Marschall Pilsudski in Cherbourg

Die Gerüchte um die Umbildung der Regierung.

Gestern nachmittag landete die „Wicher" mit Marschall Pilsudski an Bord in Cherbourg. Eine französische Hydroplanstaffel war dem Schiff zur Begrüßung entgegengeflogen. Als die „Wicher" in den Hafen einlief, gaben die Fortgeschütze Salutschüsse ab. Nach der Landung schritt Marschall Pilsudski eine Ehrenkompanie ab, worauf er im Namen der polnischen Regierung von dem polnischen Botschafter in Paris Chlapowski und den Militärattache Oberst Bleszynski, sowie im Namen der französischen Regierung von Admiral Bertelo begrüßt wurde. Um 4 Uhr traf in Cherbourg das erste polnische Unterseeboot „Wilk" ein, das vor Marschall Pilsudski mehrere Manöver ausführte.

Wohin sich der Marschall von Cherbourg aus begeben wird, ist noch nicht bekannt. Es wird aber angenommen, daß er den direkten Weg nach Polen einschlagen wird.

Ueber die unvorhergesehene Abreise Marschall Pilsudskis aus Madeira sind noch keine genauen Nachrichten zu erlangen. Es wird behauptet, daß diese mit dem Bericht Slawels über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Polens zusammenhängt. Mit der plötzlichen Rückkehr Pilsudskis nach Polen wird auch die bevorstehende Regierungsumbildung im Zusammenhang gebracht. In politischen Kreisen verlautet, daß an der Spitze der neuen Regierung, die sich mit der Besserung der Finanzen und mit einer Generalabrechnung mit der Krisis befassen soll, Minister Matuszewski treten soll, dessen Reformpläne in Sanierkreisen großen Anklang finden sollen.

Verleumdung!

Die „Neue Lodzer Zeitung" berichtete gestern in großer Aufmachung über die Verhandlung in einem Prozeß, den die Herren Senator Utta und Chefredakteur Kargel gegen die Herren Danielewski und Volkmann wegen Verleumdung angestrengt haben. Diese Verleumdung war in einem in der „Neuen Lodzer Ztg." erschienenen Zeitungsartikel gegen Herrn Senator Utta und gegen die „Freie Presse" ausgesprochen worden. In ihrem gestrigen Bericht ließ sich die „Neue Lodzer Ztg." verschiedene grobe Unwahrheiten zuschulden kommen.

Es ist nicht wahr, daß Herr Chefredakteur Kargel s. Zt. wegen „verschiedener verleumderischer Behauptungen" verurteilt wurde. Wahr ist dagegen, daß die Verurteilung wegen Beleidigung erfolgte.

Es ist ferner nicht wahr, daß die Bemühungen zur Niederschlagung dieser Klage an dem Widerstand des Herrn Danielewski scheiterten. Wahr ist hingegen, daß die von dritter Seite und ohne Wissen des Herrn Kargel eingeleiteten Schritte zur Zurückziehung der Klage (Prozeß gegen Prozeß) an dem Widerstand des Chefredakteurs unseres Blattes scheiterten, der lieber die gegen ihn ausgesprochene Haftstrafe antreten, als die von Danielewski verlangte „Richtigstellung" veröffentlichen wollte.

Die „Neue Lodzer Ztg." verschweigt in ihrem gestrigen Bericht geflissentlich, warum der Verleumdungsklage des Herrn Kargel gegen Danielewski und Volkmann nicht stattgegeben wurde. Es wies niemand nach, daß die Behauptungen des beanstandeten Artikels der „Neuen Lodzer Ztg." wahr sind, sondern das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Kläger nicht nachgewiesen habe, daß er befugt sei, im Namen der „Freien Presse" zu klagen.

Es ist selbstverständlich, daß der Rechtsvertreter der beiden Kläger Berufung angemeldet hat.

Ein jüdischer Protest

B. In einer Vollversammlung des Syndikats der jüdischen Journalisten in Wilna wurde folgende Entschließung angenommen: Das Syndikat der jüdischen Journalisten in Wilna protestiert scharf gegen die Unterdrükkung der jüdischen Sprache und des jüdischen Schulwesens in Polen. Es fordert die Aufhebung des Boykotts der jüdischen Sprache durch die offiziellen Aemter und Institutionen und die Angliederung der jüdischen Schulen an das Netz der Staatsschulen.

Noch eine Namenstagskarten-Affäre

Skandalszenen in der Punitzer Fortbildungsschule

In Punitz im Posenschen fand, dem „Pos. Tgbl." zufolge, eine Zusammenkunft der Handwerksmeister statt, um an das Schulkuratorium in Posen eine Beschwerde über den Leiter der Fortbildungsschule, Herrn Romanowski, zu richten. Am 19. März, dem Namenstag des Marschalls, kam es in der Fortbildungsschule zu einer großen Skandalszene. Die Schüler weigerten sich nämlich, an einer Akademie zu Ehren Pilsudskis teizunehmen. Darüber erregte sich der Schulleiter derart, daß er die jungen Leute mit einem Rohstock züchtigte. Diese wiederum wollten den Schlägen des Lehrers entgehen und haben bei ihrer Flucht aus dem Schulzimmer die Tür mitsamt dem Türrahmen eingerissen.

Anton Hintz, der vor einiger Zeit einen offenen Brief veröffentlicht hatte, in dem er anführte, daß seine Kinder in der Schule geschlagen worden sind, weil sie die Namenstagkarten nicht unterschreiben wollten, veröffentlichte jetzt einen zweiten Brief, in dem er zu den gegen ihn im Sejm vorgebrachten Beschuldigungen Stellung nimmt und alle widerlegt. Zu dem Vorwurf, daß es ihm nur darum gegangen sei, populär zu werden, schreibt er wörtlich: „Von der Tatsache, daß meine Kinder geschlagen worden sind, habe ich in der Zeitung berichtet, da das Herz des Vaters und des Kriegsinvaliden bei dem Gedanken blutet, daß man im freien Polen, um das ich gekämpft habe, meine Kinder vollkommen unschuldig schlägt."

Dieselben Sorgen hüben und drüben.

Die polnische Telegrafenagentur läßt sich aus Schneidemühl melden:

Im Kreise Goldap fand eine Tagung des Verbandes polnischer Jugendvereinigungen im Grenzgebiet statt, die die Jugend an der Grenze vom Baltikum bis Oberschlesien vereinigen. Die Beratungen fanden unter Teilnahme sehr zahlreicher Gäste und unter dem Vorsitz des Präses des Polenbundes in Deutschland Dr. Domanski statt. Aus dem Bericht der Verwaltung ging hervor, daß der Verband mehrere zehn Vereinigungen mit etwa 1500 Mitglieder umfaßt. In einer Entschließung wurde der Notwendigkeit Ausdruck gegeben, die Jugend unbedingt zu unterstützen und zur Verwirklichung des Grundsatzes: Jedes polnische Kind in die polnische Schule zu schreiten. Ferner wurde beschlossen, die Jugend aufzufordern, polnische Fortbildungsschulen zu besuchen, Sportvereine zu bilden usw. Schließlich soll die Jugend landwirtschaftlich ausgebildet werden, zu welchem Zweck Landwirtschaftskurse gegründet werden sollen.

Der ehem. kommunistische Abg. Zarski vom Appellationsgericht freigesprochen

Vor dem Warschauer Appellationsgericht kam gestern die Berufungsverhandlung des ehem. kommunistischen Abgeordneten Zarski zur Verhandlung, der vom Lodzer Bezirksgericht wegen Benutzung der Waffe und Aufreizung der Menge zum Widerstand zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Nach einer längeren Verhandlung sprach ihn das Appellationsgericht frei.

Polnischer Botschafter klatscht deutschem Landesverräter Beifall

Der sattsam bekannte „Friedensapostel" Friedrich Wilhelm Förster hielt kürzlich in der polnischen Propagandazentrale in Paris einen Vortrag über „Die Verpreußung Deutschlands und das Wirken des Preußentums auf die deutsche Politik", der ihm Gelegenheit gab, seine bekannten Hetzereien gegen sein eigenes Vaterland zu wiedeholen. Nachdem er so ziemlich alles besudelt hatte, was den Deutschen heilig ist, schloß er mit der Aufforderung an die anwesenden Polen und Franzosen, unter keinen Umständen dem verpreußten Deutschland Zugeständnisse zu machen, sondern am Versailler Vertrag festzuhalten und auch nicht abzurüsten. In den starken Beifall, der dieser Aufforderung folgte, stimmten, wie der Bielitzer „Schles. Ztg." bekannt wird, der polnische Botschafter und der frühere französische Ministerpräsident Francois Marsal ein, die als Ehrengäste in der ersten Reihe saßen.

Polen und die deutscht-österreichische Zollunion

Scharfe Ablehnung. — Das Gespenst der deutschen Hegemonie. — Sorge um den bedrohten Exportabsatz. — Warschau kündigt Gegenaktionen an.

Mit der vollen Kraft einer sensationellen Ueberraschung hat die Mitteilung des österreichisch-deutschen Zollabkommens auf die gesamte europäische Oeffentlichkeit gewirkt. Der Zeitpunkt war zweifellos nicht ungeschickt gewählt: unmittelbar nachdem die führenden Westmächte England und Frankreich einen geradezu schlagenden Beweis ihrer Impotenz geliefert haben, ihrer völligen Unfähigkeit, konstruktiv zu wirken und eine praktische Tat zu vollbringen — unmittelbar nach dem völligen Zusammenbruch der Genfer Zollfriedenskonferenz haben die beiden zentraleuropäischen Mächte Deutschland und Oesterreich den Beweis geliefert, daß sie nicht bloß bereit, sondern auch imstande sind, das in die Tat umzusetzen, was man in Genf zwar jahrelang versucht, aber infolge der zahllosen Quertreibereien und politischen und wirtschaftlichen Eifersüchteleien niemals erreicht hat, nämlich die Beseitigung der Zölle und die Schaffung eines großen einheitlichen Wirtschaftsgebiets und damit die voraussichtliche Linderung der ungeheuren Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit, unter der die beiden Staaten zu leiden haben. Das Uebereinkommen Berlins mit Wiens, eine Zusammenarbeit anzubahnen, die an Intensität das Höchstmaß des bis jetzt für möglich Gehaltenen — ein Vorzugszollsystem — übertreffen soll, findet außerhalb der beiden Staaten, auch in Polen, alles eher als Beifall. Und doch sollte eigentlich das Vorgehen Deutschlands und Oesterreichs nicht so überaus erstaunlich erscheinen. Es widerspricht nicht dem Prinzip, das allgemein proklamiert wird, sondern nur der Praxis, die bisher auf gerade entgegengesetzten Wegen gegangen ist. Wird denn nicht seit Jahren und insbesondere seit dem Einbruch der Wirtschaftskrise die Lehre gepredigt, daß nur ein europäischer Zusammenschluß, und wenn ein solcher nicht möglich wäre, wenigstens die Kooperation einzelner Staaten die Rettung bringen kann?

Wenn auch die polnische Diplomatie einiger Tage bedürfen wird, um auch nur die ersten Nachrichten über die zwischen Berlin und Wien getroffenen Vereinbarungen zu verdauen, so läßt sich schon heute aus den Stimmen der polnischen Presse folgern, daß die polnische öffentliche Meinung gegen den deutsch-österreichischen Plan erregt protestiert. Wenn auch eine Stellungnahme der polnischen Regierung noch keineswegs erfolgt ist, so wird in der Regierungs- und Oppositionspresse, in der sich der erste Eindruck widerspiegelt, gegen den Zollvertrag eine Reihe von Vorwürfen entgegengehalten. Dabei ist interessant, daß die polnischen Einwände zunächst weniger wirtschaftliche als politische Gefühlsargumente enthalten. Nicht so sehr die wirtschaftlichen Wirkungen der deutsch-österreichischen Zollunion auf Polen wie die Gefahr einer politischen Umklammerung bildet den Gegenstand der erregten Diskussion. Bei den amtlichen Stellen werden offenbar alle anderen Erwägungen vorderhand durch das Empfinden überwogen, daß man überrumpelt worden sei. Bisher hat sich die politische Diskussion nur auf dem vermeintlichen Gefahrenfeld eines geplanten Großdeutschlands mit seinen für Polen bedrohlichen Konsequenzen ergangen.

Widerspruchsvoll, wie vorauszusehen war, ist das Echo, daß das deutsch-österreichische Zollabkommen in den verschiedenen wirtschaftlichen Betrachtungen findet. Vielfach sind Mißverständnisse dabei im Spiele, da die Einzelheiten der Richtlinien entweder noch nicht bekannt waren oder falsch gedeutet worden sind. Im allgemeinen steht man dem Abschluß mißtrauisch gegenüber und es überwiegt die Anschauung, daß Polen noch gründlicher als bisher vom österreichischen und auch deutschen Absatzmarkt ausgeschlossen werden dürfte. So weist ein bekannter Volkswirtschafter darauf hin, daß die Handelspolitik Oesterreichs in Zukunft völlig von der Handelspolitik Deutschlands abhängig sein wird, mit dem Oesterreich fortab de facto ein Wirtschaftsgebiet bildet. Vom Standpunkt der wirtschaftlichen Inssteressen Polens aus bedeutet also der neue Vertrag eine weitere Verringerung des polnischen Exports, besonders bei Schweinefleisch u. a. m. nach Mitteleuropa, wobei die Folgen sich vielleicht schon im kommenden Jahr zeigen werden. Polen müsse daher daraus die Lehre ziehen und neue Wege betreten. Zu diesem Zweck werde eine möglichst schnelle Erhöhung des Zollniveaus für industrielle Produkte unbedingt notwendig sein, um eine bessere Basis für die Verhandlungen über die neuen Hadelsverträge mit Oesterreich und der Tschechoslowakei zu schaffen. Ueberdies werde die Einführung des Systems beschränkter Kontingente für niedriger verzollte

Waren erforderlich sein, da Polen schon in nächster Zeit England auf dem Gebiet der Maschineneinfuhr werde Konzessionen machen müssen. Damit nun Deutschland, Oesterreich und die Tschechoslowakei nicht in den Genuß dieser Zugeständnisse gelangen, erweise sich die Einführung beschränkter Kontingente als notwendig. Das offizielle Regierungsorgan meint hingegen, daß die wirtschaftliche Seite des Vertrages allzustark von dem Anschluß überschattet werde, als daß man ein anderes Hauptmotiv in seinem Abschluß sehen könnte. Einen ganz anderen Standpunkt vertritt das Krakauer Organ des Regierungsblocks, welches erklärt, daß Polen an der Zollunion Deutschland—Oesterreich in hohem Maße interessiert sei, da das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland auf diese Weise eine weitere Entwertung erfahren dürfte. Entwertet würde auch das polnisch-österreichische Abkommen. Polen dürfe sich daher gegenüber der großen Aktion auf der wirtschafts-politischen Arena Europas nicht passiv verhalten. Die Agrarstaaten Mittel- und Südosteuropas müßten auf den Wiener Pakt eine gehörige Antwort finden, und zwar durch die Verwirklichung des Warschauer Paktes. Polen müsse in dieser Beziehung die Initiative ergreifen, es müßte einen festen Willen in der Richtung der wirtschaftlichen Annäherung und der Zollverständigung zwischen den Staaten Mittel- und Südosteuropas zeigen, die in erster Linie von den Bestimmungen des Wiener Paktes betroffen werden würden.

Auf Verdächtigungen der guten, der wirtschaftlichen und politischen Konsolidierng Europas dienenden Ziele der deutsch-österreichischen Abmachungen mußte man gerade in Polen gefaßt sein. Man wird gut daran tun, mit aller Ruhe den ersten Sturm vorüberbrausen zu lassen, der durch die Ueberraschung entfesselt worden ist. Die Erregung in Polen wie auch anderwärts ist begreiflich. Polen fühlt sich nicht minder wie seine Verbündete durch die deutsch-österreichischen Pläne düpiert, sowohl durch die Plötzlichkeit, mit der ihre Realisierung betrieben wird, wie durch ihre vermeitliche politische Bedeutung. Es wäre am besten, wenn sich die polnische Oeffentlichkeit zunächst mit der sachlichen Seite der Aktion befassen und von politischen Empfindungen absehen wollte. Wenn man die deutsch-österreichischen Unternehmung als den handelspolitischen Versuch auffaßt, den sie darstellt, so muß Polen nicht gleich das Gespenst einer deutschen Hegemonie mit allem Zubehör — Drang nach Osten, Unterjochung des slawischen Volkes, Eroberung des Balkans — erblicken. Der polnischen Handelspolitik kann der Grundsatz, von dem sich Deutschland und Oesterreich leiten lassen, kaum wider den Strich gehen, da das offizielle Polen sich zur Bereitschaft bekennt, jede regionale Verständigung zu fördern. Daß gerade an dieser Stelle der Anfang gemacht wurde, ist allerdings der polnischen Diplomatie wahrscheinlich nicht erwünscht, aber da sie auf die Initiative verzichtet hat, bleibt nichts übrig, als sich der jetzt angebahnten Entwicklung anzupassen.

Rein wirtschaftlich betrachtet, muß zugegeben werden, daß die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich Polen in mehrfacher Hinsicht treffen würde. Denn die Vorteile beider Staaten erschöpfen sich nicht in der Erweiterung ihres Wirtschaftsraums, der den Erzeugnissen des österreichischen 6½ Millionen-Volkes den Markt der über 60 Millionen Bevölkerung Deutschlands eröffnet und umgekehrt, so daß — um nur wenige Artikel zu nennen — der österreichischen Produktion von Holz- und Luxusartikeln sowie der deutschen Kohlen- und Schweineproduktion und der Textilindustrie beider Länder erleichterter Absatz gesichert ist. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß, trotz der Kleinheit Oesterreichs Deutschland jetzt der handelspolitisch unmittelbare Nachbar der mit ihm in so regem Warenverkehr stehenden Länder Italiens sowie Südslawiens und Ungarns wird. Wenn es also zu einer Regelung nach den bisher bekannten Grundsätzen praktisch kommt würden zunächst die polnischen Exporte nach Oesterreich, die bisher mit den konkurrierenden deutschen Waren auf Grund der Meistbegünstigung gleiche Zollbehandlung genossen, wettbewerbsunfähig gemacht werden. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß für den (allerdings unwahrscheinlichen) Fall des Beitritts anderer Staaten zu dem deutsch-österreichischen Zollbündnis, der polnische Export auch nach diesen Ländern in Frage gestellt würde, was für die wirtschaftliche Zukunft von unabsehbaren Folgen wäre. Nachdem durch den schon sechs Jahre dauernden Zollkrieg mit Deutschland schon gewaltige Exportumsätze geopfert worden waren und durch die Zollfusion zwischen Deutschland und Oesterreich weitere Hunderte von Millionen verloren zu gehen drohen, ist dies bei einem Gesamtexport von rund 3 Milliarden eine ernste Angelegenheit, die die polnische Wirtschaftspolitik vor schwerwiegende Entscheidungen stellen muß. Ferner ist zu berücksichtigen, daß auch für die Wettbewerbsfähigkeit nach dritten Ländern die Größe des inneren Marktes von ausschlaggebender und immer steigender Bedeutung ist, da man mit den Exportpreisen in dem Maße herabgehen kann, als der Anteil des Inlandsmarktes am Gesamtabsatz größer ist. Aus diesem Gesichtswinkel erklärt sich, daß die Verbreiterung des Inlandmarktes mit einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit dort zum Ausdruck kommen muß, wo eine Verschiebung der Proportion zwischen Inlandsabsatz und Auslandabsatz durch die Zollfusion herbeigeführt wird. Polen, das schon bisher durch die schmale Basis seines Inlandmarktes eine schwierige Exportstellung hatte, mußte durch die zollpolitische Blockbildung weiter ins Hintertreffen gedrängt werden.

Tolstojs Tochter erhält keinen Paß

Alexandra Tolstoj, die Tochter Leo Tolstojs, die zur Zeit in Japan Vorträge hält, hat mitgeteilt, sie könne nicht, wie sie es gewünscht habe, nach Kanada kommen, **da sich die Sowjetregierung geweigert habe, ihr einen Reisepaß nach Kanada auszustellen.**

Einholung eines Rechtsgutachtens beim Haager Gericht?

Der Völkerbund nicht zuständig.

(T) **Genf, 26. März.**

Zu dem in der Unterredung zwischen Henderson und Briand am Mittwoch gefaßten Beschluß, eine Auslegung des Völkerbundrats über die rechtliche Zulässigkeit des deutsch-österreichischen Zollabkommens herbeizuführen, ist zu bemerken, daß ein derartiger Antrag auf Auslegung des Protokolls von 1922 jedoch lediglich Oesterreich, nicht aber Deutschland berührt. Deutschland würde damit in den Ratsverhandlungen nicht als interessierte Macht gelten und im Völkerbundrat als ständige Ratsmacht mit zu entscheiden haben. Da der Völkerbundrat satzungsgemäß als rein politisches Exekutivorgan nicht die Befugnis hat, eine rechtlich bindende Auslegung internationaler Verträge und Abmachungen vorzunehmen, so kann in diesem Fall lediglich eine Einholung eines Rechtsgutachtens des internationalen Haager Gerichtshofs in Frage kommen, für das ein einstimmiger Beschluß des Völkerbundrats notwendig ist. Die in den letzten Jahren scharf umstrittene Frage, ob die Einholung eines Rechtsgutachtens auf Grund eines einstimmigen oder mehrstimmigen Beschlusses des Völkerbundrats zu erfolgen hat, ist bisher noch nicht erledigt worden, so daß die allgemein grundsätzlich geltende Einstimmigkeit aller Ratsbeschlüsse auch in diesem Fall gilt. Es wäre dies der erste Fall, daß der Völkerbundrat mit der Auslegung eines internationalen Vertrags befaßt wird. Ein derartiges Verfahren würde jedoch, nach der Art der Arbeiten des internationalen Haager Gerichtshofs, geraume Zeit in Anspruch nehmen, da vor dem Ende des Sommers kaum das Rechtsgutachtens des Haager Gerichtshofs vorliegen würde, so daß die endgültige Entscheidung des Völkerbundrats in dieser Frage erst auf der Septembertagung fallen könnte.

Zur Beurteilung der auf der Maitagung des Völkerbundrats nunmehr bevorstehenden Verhandlungen über das deutsch-österreichische Zollabkommen muß im übrigen die Form des Antrags und die Art der Behandlung dieses Antrags abgewartet werden. Auf deutscher Seite wird jedenfalls darauf hingewiesen, daß auf Grund der bestehenden Schiedsverträge und des Locarno-Vertrags den Signatarstaaten des zur Verhandlung stehenden Protokolls von 1922 die Möglichkeit gegeben ist, eine schiedsgerichtliche Entscheidung herbeizuführen.

England über Brünings Ablehnung überrascht

In amtlichen britischen Kreisen hat die ablehnende Antwort des Reichskanzlers Dr. Brüning auf den Vorschlag Hendersons, das deutsch-österreichische Zollabkommen vor den Völkerbund zu bringen, stark überrascht. Brünings Standpunkt, daß das Problem nicht vor den Völkerbund gebracht werden könne, wird in London nicht geteilt. Man ist der Auffassung, daß der Reichskanzler Hendersons Vorschläge anscheinend mißverstanden habe. Infolgedessen sei der britische Botschafter in Berlin beauftragt worden, die Aufmerksamkeit Dr. Brünings nochmals auf Hendersons Vermittlungsaktion hinzulenken wobei man sich in englischen Kreisen der Hoffnung hingibt, daß Brüning dann eine andere Auffassung gewinnen werde. Die Vorschläge Hendersons besagten nämlich, daß im Völkerbundrat erörtert werden solle, ob das deutsch-östereichische Zollabkommen sich im Rahmen der Bestimmungen des Genfer Protokolls vom Jahre 1922 über die österreichische Völkerbundanleihe halte. Es würde dann höchstens vom Rat zu entscheiden sein, ob dieses zutreffe oder nicht. Im ersteren Fall würde die Angelegenheit damit erledigt sein. Im letzteren Fall müßten möglicherweise weitere Schritte erwogen werden. Während Frankreich den Standpunkt vertrete, daß die Angelegenheit unbedingt vor den Völkerbund gehen müsse und Deutschland der Auffassung sei, daß dieses nicht angängig sei, nehme England eine Mittelstellung ein. Hendersons Schritt habe in Paris beruhigend gewirkt und man hätte auch gern dieselbe Wirkung in Berlin gesehen, wo es aber, nach englischer Auffassung, an staatsmännischer Einsicht und diplomatischem Geschick gefehlt habe. Es unterliege keinem Zweifel, daß das deutsch-österreichische Abkommen ein Problem berühre, an dem der Völkerbund ein unmittelbares Interesse habe. Hiermit sei die Verbindung mit dem Völkerbundrat an sich schon gegeben. Hinzukäme aber auch die Abfassung des Artikels 11 des Völkerbundstatuts.

Die Tschechoslowakei gegen den Anschluß

(T(**Prag, 26. März.**

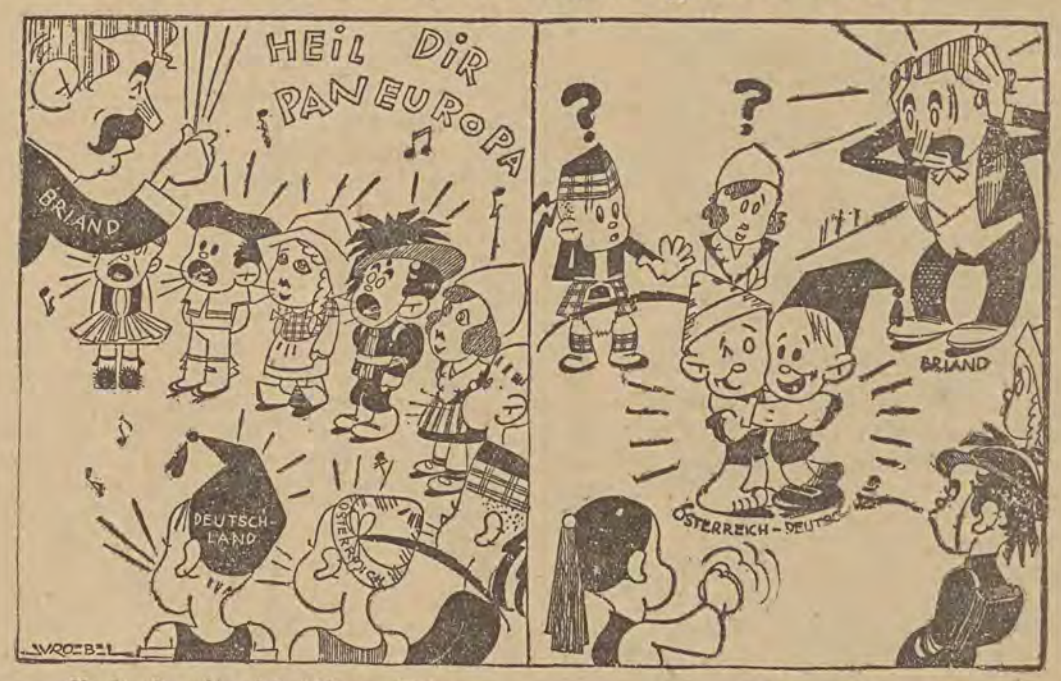
Außenminister Benesch hat am Donnerstag vormittag im Außenausschuß des Prager Abgeordnetenhauses die mit Spannung erwartete Erklärung über die Stellung der tschechoslowakischen Regierung zu den deutsch-österreichischen Zollverhandlungen abgegeben. Er sagte u. a., der Abschluß des deutsch-österreichischen Vertrags habe in ganz Europa große Erregung und Sensation hervorgerufen. Vorläufig erfordere das Staatsinteresse, daß er sich auf eine kurze Erklärung beschränke, die er aber nicht verschweigen müsse, damit die tschechische Oeffentlichkeit sehe, daß sich die Regierung mit der ganzen Frage eingehend beschäftige. Die Tschechoslowakei sei auf alle verschedenen Möglichkeiten gefaßt. Mit den in den deutsch-österreichischen Plänen gekennzeichneten politischen und wirtschaftlichen Gestalten Mitteleuropas könne die Tschechoslowakei nur dann zufrieden sein, wenn der Plan im gesamteuropäischen Rahmen durchgeführt werde und so gedacht sei, daß er den Belangen aller interessierten Staaten entspreche. Eine beschränkte Konstruktion, wie die hier vorliegende, würde aber weder dem politischen noch dem wirtschaftlichen Interesse der Tschechoslowakei entsprechen und auch die Lebensinteressen des Staates empfindlich berühren. Eine solche Konstruktion könnte aber auch die Interessen anderer Staaten schwer treffen und so neue dem Frieden sehr gefährliche Schwierigkeiten in Mitteleuropa bringen. Da tauchte auch mittelbar die politische Frage des Anschlusses auf. Der Standpunkt der Tschechoslowakei zu dieser Frage sei bekannt. Schon aus diesem Grunde könne die Tschechoslowakei diesen Plan nicht annehmen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen berichtete Benesch über die Unterredung zwischen Briand und Henderson und zeigte sich sehr befriedigt darüber, daß die ganze Angelegenheit dem Völkerbund vorgelegt werden soll, dessen Entscheidungen die Tschechoslowakei mit voller Beruhigung entgegensehe und der sie sich gern unterordnen werde. Schließlich wies Bensch mit Genugtuung darauf hin, daß alle Besprechungen über das Zollabkommen zwischen den Staatsmännern der Tschechoslowakei einerseits und Deutschland und Oesterreich anderseits in durchaus freundschaftlichem Geist geführt wurden und daß die guten Beziehungen der genannten Staaten untereinander durch den Vorfall nicht litten.

U. S. A. für Bürgschaften Deutschlands und Oesterreichs

In maßgebenden Kreisen des amerikanischen Handelsamtes verspricht man sich von der Zollunion Deutschland-Oesterreich Vorteile sowohl für die amerikanische Finanz als auch für den Handel. Eine Störung der politischen Ruhe in Europa aber sei auch für Amerika nachteilig. Es muß daher vermieden werden, die Empfindlichkeiten anderer Mächte zu verletzen. Man dürfte Deutschland und Oesterreich zwar den guten Willen nicht absprechen, aber es wäre besser, wenn beide Länder vor der Verwirklichung der Zollunion gewisse Bürgschaften geben, daß nichts anderes beabsichtigt sei, als was der Vertrag tatsächlich enthalte.

Das deutsch-österreichische Zollabkommen



Preisend mit viel schönen Reden
hatte man in Genf oft genug den guten Willen beteuert

Aber als einer den Anfang machte,
da waren alle andern böse und schrien: „Spielverderber!"

Ex-Reichskanzler Müllers Beerdigung

(T) **Berlin**, 26. März.

Am Donnerstag nachmittag fand unter großer Beteiligung der Führer und der Angehörigen der S. P. D. der Reichs- und preußischen Behörden, des Reichstags und Landtags, der sozialistischen Parteien des Auslands, der Gewerkschaften, des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, der sozialistischen Arbeiterjugend sowie zahlreichen Publikums die Beerdigung Hermann Müllers, Reichskanzlers a. D., statt.



Hermann Müller auf dem Totenbett.

Fürst von Thun und Hohenstein †

der Großmeister des Malteser-Ordens.

(T) **Rom**, 26. März.

Der Großmeister des souveränen Malteser-Ordens, Fürst Galeazzo von Thun und Hohenstein ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Er wurde 1850 in Triest geboren und hat in Innsbruck und Prag studiert. Seine Laufbahn in dem Malteser-Orden begann 1875. Zu jener Zeit wurde er von dem Großpriorat von Böhmen in den Orden aufgenommen. Schon nach 10 Jahren wurde er dann als Vertreter des Großpriorats von Böhmen und Oesterreich in den Ordensrat nach Rom entsandt, wo er sich in hervorragender Weise als Reorganisator des Ordens betätigte. 1905 wurde er zum Großmeister gewählt. Er setzte das Werk seines Vorgängers fort, der bei Leo XIII. die Wiederbestätigung der Großmeisterwürde erwirkte und den Malteser-Orden wieder zur Blüte brachte. Dem Fürsten von Thun und Hohenstein gelang es, neue Verbände des Malteser-Ordens in Holland, Polen, Ungarn und Amerika zu gründen. Er war auch bekannt durch seine charitative Tätigkeit. Seit einer Reihe von Jahren ließ der Gesundheitszustand des Fürsten viel zu wünschen übrig, so daß er sich von der Leitung des Ordens praktisch zurückziehen mußte. Im März des vorigen Jahres feierte er das 36. Jubiläum als Großmeister. Die Trauerfeier findet am 30. März in der Malteser-Kapelle auf dem Aventin in Rom statt.

Vertagung des Reichstags und preußischen Landtags

(T) **Berlin**, 26. März.

Der Reichstag vertagte sich am Donnerstag nach dem Vorschlag des Aeltestenrats mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Kommunisten bis zum 13. Oktober. Präsident Löbe wies bei seiner Schlußansprache darauf hin, daß die Arbeiten des Reichstags trotz der Vertagung nicht aufhören würden, da zahlreiche Ausschüsse Sitzungen vorgesehen hätten. Im übrigen habe eine Mehrheit des Reichstags die Möglichkeit, einen früheren Zeitpunkt des Zusammentritts zu beschließen. Außerdem kann der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung jederzeit einberufen werden.

*

Im Reichstag wurde in der Schlußabstimmung das Zolländerungsgesetz in der Kompromißfassung mit 285 gegen 82 Stimmen der Wirtschaftspartei und Kommunisten endgültig verabschiedet.

*

(T) Das Osthilfegesetz wurde im Reichstag in der Schlußabstimmung mit 309 gegen 65 Stimmen endgültig angenommen.

*

Der preußische Landtag vertagte sich am Donnerstag auf Dienstag, den 28. April, um dann die zweite Beratung des Haushalts fortzusetzen.

Ein Nationalsozialist Präsident des Danziger Volkstags

(T) **Danzig**, 26. März.

Am Donnerstag wurde in der Vollsitzung des Danziger Volkstags mit 34 Stimmen der Bürgerlichen und Nationalsozialisten gegen 7 Stimmen der Kommunisten der bisherige Vizepräsident v. Wnuck (Nationalsozialist) zum Präsidenten des Volkstags gewählt. Die Sozialdemokraten beteiligten sich nicht an der Wahl und verließen unter Protest den Saal. Der bisherige Präsident des Danziger Volkstags, der Sozialdemokrat Gehl, hat kürzlich ein Mißtrauensvotum erhalten und war infolgedessen zurückgetreten.

Beginn der Getreidekonferenz in R

(T) **Rom**, 26. Mä

Der erste Tag der Getreidekonferenz stand im Z der feierlichen Eröffnungssitzung. Zum Präsidenten Konferenz wurde der Präsident des internationalen wirtschaftsinstituts de Michels gewählt. Die sach Arbeiten beginnen erst am Freitag.

Tote und Verletzte in Madrid

(T) **Paris**, 26. Mä

Nach den letzten Meldungen aus Madrid, kam es am Mittwoch abend erneut zu schweren Zusammenst Nachdem der Innenminister die Polizeibeamten vom versitätsgebäude zurückgezogen hatte und die Stude geschlossen und in vollkommener Ordnung das Geb verlassen hatten, kehrten die Wachen zurück, um den gang zur Universität zu besetzen. Diese Maßnahme anscheinend zu erneuter Unzufriedenheit Anlaß gege denn kurz nach 20 Uhr versammelte sich eine Gruppe in Gegend von Puerto del Sol und stieß Drohrufe gegen Regierung und die Polizei aus. Die Polizisten ma wiederum von der Waffe Gebrauch, um die Kundgeb zerstreuen. Man stellte insgesamt einen Toten und Verletzte fest.

Die Frage einer Autonomie der Basken

Der Pariser „Temps" meldet aus Madrid: Im stä schen Rat von Bilbao ist die Frage einer Autonomie baskischen Provinzen diskutiert worden. Eine der dieser Konferenz dargelegten Thesen betrifft die weit gehende Autonomie, die nach einer besonderen Tagung ler Munizipalräte der baskischen Provinzen gefordert w den soll.

Unruhen ohne Ende

(T) **London**, 26. März.

Die Zahl der Toten in Cawnpur hat sich auf üb 50 und die der Verletzten auf mehrere hundert erhö Im Fatehpur-Bezirk wurden 9 Hindukinder getötet. M befürchtet ‚daß die Hindus Rache nehmen werden. T Unruhen dauerten in der Nacht noch an.

Kundgebungen gegen Gandhi

(T) **London**, 25. März.

Gandhi wurde bei seiner Ankunft in Karachi, woh er sich zur Teilnahme am Nationalistenkongreß begeb hatte, von einer großen Menschenmenge mit wütende Schmähungen auf dem Bahnhof empfangen. Die Demo stranten warfen Gandhi vor, er arbeite mit der englische Regierung zusammen, die die Lahoremörder habe hänge lassen. Als Gandhi im Automobil vom Bahnhof abfuh folgte ihm die Menge und schrie dauernd: „Nieder m Gandhi! Gandhi ist ein Verräter!"

Aus ganz Indien laufen Nachrichten über Unruhen blutige Kundgebungen und Zusammenstößen zwischen Na tionalisten und Polizei ein. Außer in Cawnpur mußt das Militär auch in Allahabad, Lucknau und andere Städten eingreifen.

Berufungsverhandlung im Lodzer Aushebungsprozeß

In Warschau begann gestern die Berufungsverhandlung in dem Aushebungsprozeß Benczkowsla, Daube u. a.

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[48

„Das will ich auch, Mutter! Aber was soll ich ihm sagen? Daß ich ihn nicht mehr liebe? Daß ich ihn überhaupt noch nicht geliebt habe? Wird er es glauben, nachdem ich ihn durch mein früheres Benehmen gewissermaßen vom Gegenteil überzeugt haben muß? Und wenn ich es ihm sage, was ist damit erreicht? Wenn er dann trotzdem darauf besteht, daß ich mein Wort halte? Mutter, muß ich mein Wort nicht halten? Bin ich das nicht unserem und schließlich auch seinem Namen schuldig? Darf ich um meiner Person willen einen Skandal heraufbeschwören?"

„Kind, du siehst die Dinge schwärzer als sie sind. Soeben ist mir ein Gedanke gekommen: Sieh mal, wir wollen ja verreisen. Du wirst längere Zeit von Berlin fern sein und ebensolange Kurt nicht wiedersehen. Laß die Dinge sich gründlich ausreifen! Man darf sich niemals heißen Impulses zu Handlungen hinreißen lassen, die man später möglicherweise nicht mehr verantworten kann. Vielleicht ist es richtig, Helene, du unterziehst dein Herz erst noch einmal einer genaueren Prüfung. Ich weiß, Kurt drängt auf einen schnellen Hochzeitstermin. Der steht aber infolge deiner Krankheit auf alle Fälle in weiter Ferne. Du wirst drunten im Süden — in der Stille — Gelegenheit bekommen, deine Herzschläge zu belauschen. Dann wird es sich ja herausstellen, wie es mit deinen Gefühlen gegenüber Redwitz bestellt ist. Kurt selbst, wenn er dich liebt, wie er angibt, wird die Probezeit schon überstehen. — Im übrigen, mein Mädchen, möchte ich dir sagen: Nur nicht bloß Rücksicht auf den anderen genommen! Das eigene Leben, das eigene Wohl ist doch schließlich auch das wert! Eine Ehe ohne Liebe ist ein Unglück fürs ganze Leben."

Die Worte übten auf Helene eine wohltuende, stärkende Wirkung aus.

Sie warf ihrer Mutter einen dankbaren Blick zu.

„Mutter! Du weißt mir doch immer zu helfen. Aber — da fällt mir ein, willst du Kurt Bescheid sagen, daß ich ihn sprechen möchte. Ich kann doch nicht ohne Abschied reisen. Das müßte ja sonderbar auf ihn wirken."

„Sollst du auch nicht. — Wart' mal! Am Freitag reisen wir, wenn nichts dazwischen kommt. Kurt mag also morgen zum Tee kommen. Das heißt, wenn der Sanitätsrat einverstanden ist. Du fühlst dich doch stark genug?"

„Gewiß, Mutter!"

Insgeheim zitterte sie aber doch bei dem Gedanken an das bevorstehende Wiedersehen mit Kurt.

Nicht, als ob sie seine Macht fürchtete, nein! Die Krankheit hatte sie gereift. Wie sie sich verhalten sollte, würde ihr schon der Augenblick eingeben. Aber, daß sie ihm eine Enttäuschung bereiten mußte, die seine Liebe zu ihr hart treffen würde, das war es, weswegen sie wünschte, die Zusammenkunft wäre schon vorüber.

Helene hatte seit langem keine zeitlich so ausgedehnte und seelisch aufregende Unterhaltung gehabt wie diese. Kein Wunder, das Sanitätsrat Wolff, der kurze Zeit später eintraf, erhöhte Temperatur feststellte, ein bedenkliches Gesicht machte und sofort Bettruhe anordnete.

Er hörte dann von der Mutter, daß Helene ihren Verlobten empfangen wollte. Dem Arzt wollte das nicht passen. Man sah es doch jetzt, wo schon das bloße Denken an ihn gesundheitliche Schädigungen herbeigeführt hatte, wohin es unter Umständen kommen konnte, wenn Kurt von Redwitz persönlich erschien. Er wollte von dem Besuch nichts wissen. Doch mußte er sich dem entschiedenen Widerstand der Patientin schließlich fügen

* * *

Liebe erweckt Liebe.

Das predigte sich Fritz Steinbach jeden Tag. Aber daß er von der Wahrheit dieses Wortes schon etwas erfahren hätte, konnte er gerade nicht behaupten.

Nur eines, das wußte er — ganz positiv.

Nämlich: daß er liebte, und daß das Ziel, der Gegenstand, seiner Liebe, Grete Borchardt war.

Es war licht geworden in seinem Herzen. Aus dem anfänglich nur verschwommenen Gefühl der Hinneigung zu dem Mädchen hatte sich eine reine, echte Leidenschaft entwickelt, die ihr Vorhandensein durch eine gewisse Abgeklärtheit seines Wesens offenbarte. Das Unruhige, Unstete, Lebhafte seines Auftretens hatte eine vorteilhafte Mäßigung erfahren.

Seinem Optimismus war er aber treu geblieben. Und einen starken, ihn immer wieder anfeuernden Optimismus besaß er im Punkte seiner Liebe.

Warum sollte er auch verzagt sein?

Weil Grete früher eines anderen Bild im Herzen trug? Weil sie diesen anderen vielleicht auch jetzt noch nicht ganz vergessen hatte?

Unsinn! Es kam nur darauf an, beharrlich zu bleiben. Liebe muß Gegenliebe erwecken.

Ja, ja — Fritz Steinbach hatte einen unerschütterlichen Glauben an den Sieg seiner Liebe. Er war fest überzeugt, daß es ihm schließlich gelingen würde, Kurt von Redwitz auszustechen.

Neulich — es mochte jetzt vierzehn Tage her sein — traf er seinen ehemaligen Freund von Bergeshoff. Sie hatten sich lange nicht mehr gesehen und blieben ein paar Abendstunden zusammen.

Herr von Bergeshoff hatte ihm — durch einen Zufall kamen sie auf ihn zu sprechen — reinen Wein über Kurt von Redwitz eingeschenkt. Durch Herrn von Bergeshoff erhielt er auch Gewißheit, daß Grete Borchardt nicht Kurt von Redwitz' Geliebte — in anrüchigem Sinne dies Wort gemeint — gewesen war.

Im Grunde genommen hatte er übrigens nie auch nur an die leiseste moralische Befleckheit Gretes geglaubt. Hätten ihre Blicke sonst so unschuldvoll sein können?

Immerhin — es freute ihn, daß er nun seine Ansicht von dritter Seite als richtig bestätigt bekam. (Forts. folgt.)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 27. März 1931.

Die Arbeit selbst ist Glück. L. v. Ranke.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1820 Der Maler Gerhard v. Kügelgen bei Dresden ermordet (* 1772).
1845 * Der Fysiker Wilh. Röntgen in Lennep († 1923).
1871 * Der Schriftsteller Heinrich Mann in Lübeck.
1873 * Der Humorist und Vortragskünstler Marcell Salzmann in St. Johann a. d. Mur in Steiermark († 1930).

Sonnenaufgang 5 Uhr 48 Min. Untergang 18 Uhr 23 Min.
Monduntergang 2 Uhr 56 Min. Aufgang 9 Uhr 32 Min.
Erstes Viertel 6 Uhr 4 Min. MEZ.
Mond in Erdnähe 0 Uhr MEZ.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 25

Pos. 149: Gesetz vom 17. März 1931 betreffs der Ratifizierung des Garantievertrags zwischen Polen und Rumänien.

Pos. 150: Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten vom 17. März 1931 in Sachen der Ausführung des Gesetzes über den staatlichen Wegefonds.

Pos. 151: Verordnung des Finanzministers vom 18. Februar 1931 betreffs der Ergänzung der Verordnung über Organisierung und den Tätigkeitsbereich der Finanzkammern und Finanzämter.

Pos. 152: Verordnung des Handelsministers vom 17. März 1931 betreffs der Ergänzung der Tabelle derjenigen Unternehmen, die in der Verordnung des Staatspräsidenten über Vergünstigungen für Industrie- und Verkehrsunternehmen vorgesehen sind.

Pos. 153: Regierungserklärung zur Ratifiezrung eines Abkommens durch Rumänien.

Die neuen Meldeämter

× Vom 1. April an übernimmt der Lodzer Magistrat von der Polizeibehörde die Funktion im Meldewesen, und zwar werden die Meldungen nach neuem Muster durchgeführt werden, wie es vom Innenministerium bestimmt worden ist. Somit werden alle Hausbesitzer, Hausverwalter, Hotel- oder Pensionatbesitzer und alle anderen Anstalten, die Personen Wohnung oder Nachtlager bieten, in nachstehenden Meldebüros Meldung erstatten müssen:

Meldebüro Nr. 1 in der Straße des 11. November Nr. 27 umfaßt das 1., 4. und 6. Polizeikommissariat.

Meldebüro Nr. 2 — in der Brzezinska Straße 83, umfaßt das 2. und 3. Kommissariat.

Meldebüro Nr. 3 — in der Piramowiczstraße 10, umfaßt das 5. und 9. Kommissariat.

Meldebüro Nr. 4 — in der Sienkiewiczstraße 22, umfaßt das 7. Kommissariat.

Meldebüro Nr. 5 — in der Petrikauer Straße 212, umfaßt das 8., 10. und 11. Kommissariat.

Meldebüro Nr. 6 — in der Petrikauer Straße 273, umfaßt das 12., 13. und 14. Kommissariat. Meldekarten sind in den angeführten Meldebüros bereits zu haben.

Ein neuer Stubenvogel

Vor etwa 90 Jahren wurde ein kleiner Papagei, der Wellensittich, zum ersten Male von Australien nach Europa eingeführt. Hier gelang recht bald seine Zucht, und schon im vorigen Jahrhundert gab es neben den wildfarbig grünen Vögeln einen gelben Farbenschlag.

Aber erst nach dem Weltkrieg nahm die Wellensittichzucht infolge fast unmittelbaren Erscheinens neuer Farbenspielarten einen nennenswerten Aufschwung. Zunächst wurden für Farbenvögel teilweise horrende Preise erzielt; japanische Aufkäufer zahlten beispielsweise für ein Zuchtpaar weißer Wellensittiche 4000 bis 6000 Zloty. Heute sind die Preise infolge sehr reichlicher Aufzucht weit niedriger. Augenblicklich gelten wohl als die teuersten die Grauflügel-Wellensittiche. In England und auch in deutschen Zuchten sollen neuerdings sogar gescheckte, gestreifte und Halbseiter-Wellensittiche bemerkt worden sein. Erst im letzten Jahr ist der Wellensittich häufiger in der Abteilung Ziergeflügel und Vögel auf den Geflügelausstellungen gezeigt worden. Infolgedessen ist das Interesse an der Wellensittichzucht sprunghaft emporgeschnellt. Die Züchter haben bereits ihr eigenes Organ, die illustrierte Zeitschrift „Der Wellensittich" (Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannover 1 S, Tiestestraße 8). Seit Beginn des neuen Jahres erscheint das Blatt zweimal im Monat und kostet vierteljährlich 2,60 RM und jährlich 10.— RM.

In den Kreisen der Vogelliebhaber wird der Wellensittich allgemein als der kommende Stubenvogel bezeichnet, der dem Kanarienvogel Konkurrenz macht. Letztes trifft nun allerdings nur in sehr bescheidenem Maße zu, da der Wellensittich aus dem Wettbewerb der Sänger ausschaltet. Er bringt nur ein anmutiges Gezwitscher zu Gehör. Anderseits ist der Aufschwung der Wellensittichzucht teilweise auf die Absatzkrise in der deutschen Kanarienzucht zurückzuführen. Die Farbenspielarten des Wellensittichs gliedern sich in Grün-, Gelb-, Blau- und Weißreihe. In diesen verschiedenen Reihen gibt es wiederum Schattierungen, für die der Züchter seine besonderen Ausdrücke hat. In der Blaureihe z. B. ist der mauvefarbige Wellensittich besonders begehrt.

Die Papageienkrankheit wurde bei Wellensittichen bis jetzt noch nirgends beobachtet.

Wir sparen immer mehr

× Der Gesamtbetrag der Spareinlagen in der Postsparkasse betrug am 28. Februar 274 949 000 Zl., während diese Summe am 31. Januar nur 265 200 000 Zl. ausgemacht hat, somit ein Zuwachs der Spareinlagen um nahezu 10 Millionen zu verzeichnen ist. Die Einlagen auf laufende Rechnungen machten 153 086 000 Zl. entgegen 164 380 000 Zl. aus. Die Spareinlagen in 371 kommunalen Sparkassen betrugen am 28. Februar 524 549 000 Zl., am 31. Januar nur 509 315 000 Zl. Die Einlagen auf laufende Rechnung in diesen Kassen betrugen am 31. Januar 48 540 000 Zl. Die Spareinlagen auf laufende Rechnungen gegen Ende des Monats Februar machten 50 970 000 Zl. aus. Die Depositen der Finanzinstitutionen beliefen sich am 28. Februar auf 45 484 000 Zl., während sie am 31. Januar 45 372 000 Zl. betragen haben. In zwei Sparkassen, die den Kommunalverbänden nicht angehören, haben die Spareinlagen Ende Februar 45 486 000 Zl., im Januar 45 389 000 Zl. ausgemacht, die laufenden Rechnungen stellten sich im Februar mit 66 000 Zloty entgegen 77 000 Zl. im Januar dar. Die Depositen der Finanzinstitutionen haben im Februar 6 095 000 Zl. gegen Januarende 6 028 000 Zl. ausgemacht.

21 Millionen kg Tabak in 1 Jahr verpafft

× Wie aus statistischen Angaben hervorgeht, werden in Polen jährlich 21 Millionen Klg. Tabak verraucht. Der Jahresertrag an Tabak beträgt in Polen 8 Millionen Klg., so daß ungefähr 13 Millionen Klg. aus dem Ausland eingeführt werden müssen. Der eigene Ertrag an mittleren und schlechten Tabaksorten ist für den Verbrauch ausreichend, dagegen müssen die besseren und die schlechtesten Sorten importiert werden. Die Produktion dieser letzteren Sorte ist um 4 Millionen Klg. jährlich zu klein.

b. Verfügung der Finanzbehörden betreffs des Steuerzuschlags. Die Finanzämter haben von der Lodzer Finanzkammer eine Erklärung in Sachen der Erhebung eines 10prozentigen Zuschlags zu der Einkommensteuer von den Gehältern und Emerituren erhalten. Dieser Zuschlag ist danach von allen nach dem 31. März dieses Jahres erfolgenden Einzahlungen auf Konto der Einkommensteuer zu erheben, und zwar ohne Rücksicht darauf, für welchem Zeitraum diese Steuer eingezahlt wird. Das Recht, die Einkommensteuer von 7 Tagen vom Tage des Abzugs vom Gehalt einzuzahlen, beeinträchtigt in keiner Weise das Recht zur Erhebung des 10prozentigen Zuschlags, sofern die Einzahlung nach dem 31. März dieses Jahres erfolgt.

b. Die Bescheinigung der Staatsbürgerschaft auf den Personalausweisen. Wie wir bereits berichteten, wird die Bescheinigung der Staatsbürgerschaft auf den vom Magistrat ausgefolgten Personalausweisen ab 1. April nicht in der Stadtstarostei, sondern im Magistratsamt erfolgen. In der Zeit von 1 bis 3 Uhr nachmittags wird im Magistratsbüro in der Zawadzka-Straße 11 ein besonderer Delegierter der Stadtstarostei die Bescheinigung der Staatsbürgerschaft auf den Personalausweisen besorgen.

b. Auch ein Zeichen der Zeit. Die Zwangsvollstrekkungsabteilung des Magistrats ist zurzeit u. a. mit der zwangsweisen Eintreibung rückständiger Monatsgebühren für Radioempfangsgeräte beschäftigt. Obwohl diese monatliche Gebühr nur 3 Zloty beträgt, liegen der Exekutionsabteilung des Magistrats einige tausend Fälle von rückständigen Radiogebühren zur zwangsweisen Eintreibung vor. Außer der vorgeschriebenen Gebühr von 3 Zl. kommen in jedem dieser Fälle noch 5 Zloty Eintreibungskosten sowie Zinsen hinzu, die auf dem Versteigerungswege eingebracht werden.

Teatr Kameralny

„Die Frau, die jeder sucht" („Kort, sport i miłość), Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Hirschfeld. — Ins Polnische übertragen von Marceli Wilecki-Lodz.

Thema: Wie sieht die Frau aus, die jeder sucht? — Der Verfasser entwickelt dieses Thema in einem überaus netten, flott geschriebenen Lustspiel mit gut gezeichneten, lebenswarmen Gestalten und einer Handlung, deren Ausklang man in den ersten Szenen des ersten Aktes bereits vorahnt, die man aber trotzdem mit Interesse und Vergnügen bis zu dem die Antwort auf die oben gestellte Frage liefernden Schluß verfolgt.

Zwei Frauengestalten bringt Hirschfeld auf die Bühne: einen Backfisch, ein sogenanntes modernes Sportmädel, das zwischen Tennisplatz, Schwimmbassin und Nachtbar hin und her pendelt, das sich auf dem Sportplatz mit einem „gesetzten älteren Herrn", einem Schiedsrichter, Hals über Kopf verlobt, von dem sie weiß, daß er „ein netter Kerl" ist und daß er einen Fiat-Sechszylinder hat — daß er also irgendwie irgendwas haben werde, um eine Frau ernähren zu können. Und die jugendliche Mutter dieses Sportgirls, Frau Gabriele, eine schöne, vornehme Frau, die ihrem Mädel die Zügel ein wenig zu locker läßt in der Meinung, daß das die richtige Erziehungsmethode sei und die doch im tiefsten Herzen vom Gegenteil überzeugt ist, eine Frau, die in dem „gesetzten älteren Herrn", dem „Verlobten" ihrer Tochter Hello, einen Mann erkennt, der sie früher einmal sehr verehrt, der sie eigentlich nie vergessen hat und der nun seine „Braut" gern los sein möchte, um sich der Mutter wieder zu nähern.

Es kommt, wie es kommen muß: das Verlöbnis zwischen Hello und Hagenauer fällt auseinander, denn Hagenauer liebt Gabriele und Hello hat sich gewissermaßen nur aus Wut mit ihm verlobt — weil ein junger Mann, den sie von Anfang an in ihr trotziges Herz schloß, sich auf dem Tennisplatz gleichfalls aus Trotz auf die Seite ihrer Gegner schlug. Und so nimmt das Ganze ein gutes Ende.

Die Antwort auf die eingangs gestellte Frage? Mit einem Mädel, das sich wie ein Mann benimmt und Äußerlichkeiten betont, um zu gefallen — mit solch einem Mädel flirtet man nur, aber man heiratet es nicht. Hello kommt zwar auch „an [illegible] Mann", aber erst in dem Augenblick, da man ihr glauben kann, daß sie es auch einmal übers Herz bringen wird — nachzugeben.

Dank einer flüssigen, lebendigen Uebersetzung und einer durch frisches Tempo und gründliche Ausnutzung des heiteren Moments gekennzeichneten Inszenierung (Konstanty Tatarkiewicz), vor allem aber dank der durchweg vorzüglichen Leistungen der Mitwirkenden, erlebte das Stück vorgestern abend in den Kammerspielen eine erfolgreiche Erstaufführung.

Hilda Skrzydlowska war als Gabriele sehr schön, vornehm und herzlich, Jadwiga Kossocka zeichnete die tolle Hello in haargenau treffenden Strichen, Konstanty Tatarkiewicz spielte einfach und überzeugend. Die im Hause alt gewordene, schon mehr zur Familie gehörende Kinderfrau wurde von Marja Dombrowska ganz köstlich dargestellt, und Bohdan Wasiel gab einen frischen, ehrlichen, lieben Jungen.

Boleslaw Kudewicz hatte ein sehr modernes, sehr hübsches Bühnenbild geliefert. H. M.

Schermann sprach in der Filharmonie

Bemerkungen zu einem Vortrag

Es mag Enttäuschte gegeben haben. Nun, das wäre nicht weiter verwunderlich und — auch kein erhebliches Unglück für den Vortragenden. Darüber, wie dies zustandekam, sind einige Worte zu sagen.

Bestimmend für die Art des einzelnen, wie er die Ausführungen des berühmten Grafologen aufnahm, waren natürlich die Erwartungen, mit denen beschwert er diesem gegenübertrat. Man darf annehmen, daß diese Erwartungen bei manchen sozusagen Berge erklommen hatten, zumindest doch irgendwie übersteigert waren. Das ist bei den heutzutage üblichen Reklamemethoden durchaus verständlich.

Wenn also erhofft und erwartet wurden: etwa ungeahnte Sensationen oder ein blendend-glänzender Vortrag eines begabten Redners — dann allerdings war mancher enttäuscht, denn wenig hiervon ereignete sich. Schermann ist nicht der geeignete Interpret seiner erstaunlichen und — was man nicht vergessen sollte — feststehenden Leistungen. Er ist auch nicht der geheimnisvoll-dämonische Mann, wie ihn vielleicht manche Vorstellung ausgemalt haben mag. Nicht der Mann, dem es gegeben ist, eindringlich zu sprechen und Massen in seinen Bann zu ziehen. Sein Organ ist schwach und farblos, zu Steigerungen kaum fähig. Er klebt dazu ganz am Manuskript, wodurch der Eindruck des Vorgelesenen und Unlebendigen entstand. Der Vortrag schien eine Art von Begleitworten zu einem Film zu sein, nämlich den Lichtbildern von Handschriften, die ein Mechaniker mit Hilfe eines Projektionsapparates auf die Leinwand warf. Rasch heruntergelesen gewannen die Ausführungen natürlich kaum an Eindruckskraft, noch wurde der Eindruck des Persönlichen, starken Erlebens oder des unbedingten Darinstehens in den aufgeworfenen Fragen vermittelt. Zudem wurde der Zuhörer direkt zugeschüttet mit Material, vielleicht aus der Absicht heraus, möglichst vielseitige Einblicke in die Arbeit des Grafologen zu gewähren.

Nun also dies waren Eindrücke, die der Vortrag hinterlassen hat. Es ist unnütz, noch einmal besonders zu betonen, daß sie nicht allzu günstige waren. Demgegenüber darf man bemerken, daß die Frage des Eindrucks durchaus nicht im Vordergrunde steht und nicht stehen sollte. Aendern doch Eindrücke, zumal so oberflächliche wie die eines Vortrages, durchaus nichts an feststehenden Tatsachen, wie den Leistungen eines Rafael Schermann. Man muß vor dem unbedingt verkehrten Beginnen warnen, von jenem etwas farblosen Schermann-Erlebnis auf dessen wirkliche Persönlichkeit und wissenschaftliche Bedeutung zu schließen. Ein solches Urteil ist außerordentlich töricht. Wohl kann der Zuhörer das Gefühl der Abneigung oder der Sympathie gegenüber dem Vortragenden haben, gewiß, aber am rein Sachlichen ändern gefühlsmäßig bestimmte Eindrücke kaum etwas. Man darf dies besonderer Beachtung empfehlen, weil gerade hierin die Grenzen sehr oft verwischt werden.

Rafael Schermann konnte im Rahmen eines Vortrages nur einen ausschnittartigen Bericht aus seiner langjährigen und vielseitigen Praxis heraus geben. Hoffnungen auf erstaunliche Experimente sind vergeblich geblieben — Prof. Schermann wird nicht müde, zu betonen, daß ihm hieran wenig gelegen ist, worauf auch schon in dem hier veröffentlichten Gespräch hingewiesen wurde. Praktische Anleitungen, wie sie vielleicht von manchem erwartet wurden, gehörten nicht hinein. Denen, die von dem Vortragenden etwa eine Analyse seiner Gabe erhofften, ist zu antworten, daß diese einer solchen durchaus widerstrebt, noch weniger mit platten Worten zu erläutern ist. Im ganzen waren es Kommentare zu Handschriften von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Deutungen der Gegenwart und Zukunft von Menschen, die im Rahmen des vorstehenden Berichtes auch nur teilweise wiederzugeben eine Unmöglichkeit ist; zudem muß in diesem Falle eine Aufzählung seiner grafologischen Bedeutsamkeiten gänzlich unproduktiv bleiben, da sie aus begreiflichen Gründen auf die anschaulichen Unterlagen des Vortrages, die verschiedenen Schriftzüge, verzichten muß.

Seidel

20 000 Zl. für das Maria-Martha-Stift

Eine Anleihe des Frauenvereins der St. Johannisgemeinde.

Gestern fand im Frauenverein der St. Johannisgemeinde eine außerordentliche Generalversammlung statt. Die Tagesordnung umfaßte 3 Punkte und zwar: 1. Aenderung der Vereinsstatuten, 2. die Angelegenheit einer Anleihe betreffs des Maria-Martha-Stifs und 3. Anträge. Geleitet wurde die Versammlung vom Vereinspräses, Herrn Konsistorialrat Dietrich. Nach der Aenderung einiger Punkte der Statuten, ergriffen in Sachen der Anleihe für das Maria-Martha-Stift die Vorsitzende Frau Zielke sowie einige andere Mitglieder das Wort. Frau M. Ludwig wies darauf hin, daß es unbedingnt nötig wäre, den Bau fertig zu stellen, um das Stift noch in diesem Jahre zu eröffnen. Die Fertigstellung hänge aber nur von einer Anleihe ab. Nachdem noch einige Damen gesprochen hatten beschloß die Versammlung eine Anleihe für den Bau des Maria-Martha-Stifts aufzunehmen. Die beiden Vorsitzenden Frau Zielke, Frau Kahl und ihre Vertreterinnen Frau Wistehube und Frau Kaiser wurden zur Aufnahme eine Anleihe in der Vorschußkasse in Höhe von 20 000 Zloty bevollmächtigt. Diese Damen sind auch ermächtigt, in allen Einzelheiten nach Gutdünken zu verfahren. Die Versammlung wurde damit geschlossen. LP

---

b. **Forderungen der Arbeiterverbände.** Im Lokal der Bezirkskommission der Fachverbände fand eine Konferenz der Verwaltungen der der genannten Bezirkskommission angehörigen Verbände sowie der Fabrikdelegierten statt. Nach den Berichten und einer eingehenden Aussprache wurde von den Versammelten eine Entschließung angenommen, in welcher sich diese mit der Resolution der Zentralkommission der Fachverbände vom 8. Februar solidarisieren. Weiter wird die Arbeiter- und Angestelltenschaft aufgefordert, um die in dieser Resolution aufgestellten Forderungen zu kämpfen. Die Versammelten verlangen ferner für die nächste Zeit von der Regierung und von den Selbstverwaltungen die Aufnahme der öffentlichen Arbeiten und materielle Hilfe für diejenigen, die keine Arbeitslosenunterstützungen erhalten. Die Versammlung protestiert weiterhin dagegen, daß die Mehrheit der Sejmkommission den Antrag betreffend die Altersversicherung auf die lange Bank schiebt, und fordert die baldigste Einführung dieses Versicherungsgesetzes. Die Konferenz legt gegen die Herabsetzung der Arbeiter- und Angestelltenbezüge seitens der Regierung und seitens der Industriellen sowie gegen die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen entschieden Verwahrung ein. Schließlich protestiert die Versammlung noch gegen die beabsichtigte Einführung von Sondergebühren in den Krankenkassen.

× **Kontrolle der Fischhandlungen.** Die städtischen Sanitäts- und Veterinärkommissionen haben im laufenden Monat in den hiesigen Fischhandlungen Besichtigungen vorgenommen, um den sanitären Zustand zu prüfen. In 6 Geschäften wurde guter hygienischer Zustand, in 20 Geschäften zufriedenstellender und in 22 Läden ungenügender sanitärer Zustand festgestellt. Im Zusammenhang damit hat die Gesundheitsabteilung die Bestrafung der Schuldigen beantragt.

a. **Trockenstubenbrand.** In der Trockenstube der Färberei von Josef Kaminski in der Ogrodowastraße 9 entstand gestern vormittag ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit auf das ganze Gebäude ausbreitete. Den alarmierten 1. und 2. Löschzügen der Feuerwehr gelang es nach einstündiger Löschaktion den Brand zu unterdrücken und die umliegenden Gebäude vor der Vernichtung durch das Feuer zu retten. Durch das Schadenfeuer wurde die Einrichtung der Trockenstube, ein Teil des Daches des Gebäudes sowie einige Hundert Kilogramm Garne vernichtet. Der Schaden wird auf 10 000 Zloty eingeschätzt.

Verhaftung eines unredlichen Inkassenten

Vor einigen Tagen meldete der Sikawskastraße 18 wohnhafte Bilderhändler Wladyslaw Golembiowski der Kriminalpolizei, daß seine beiden Inkassenten Adam Florczak, wohnhaft Brzezinskastraße 60, und Wladyslaw Kazimierczak, wohnhaft Brzezinskastraße 60, nach der Unterschlagung von 11 000 Zloty sich verborgen halten und das einkassierte Geld nicht zurückzahlen. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde ermittelt, daß Wladyslaw Kazimierczak von Golembiowski, der sich mit dem Verkauf von Bildern auf Abzahlung in der Provinz befaßt, nach der Gegend von Konin gesandt wurde, wo er im Laufe von einigen Monaten Beträge einkassiert und Bestellungen aufgenommen hatte, ohne die Anzahlung und einkassierten Gelder an seinen Auftraggeber abzuliefern. Golembiowski sandte daraufhin einen zweiten Inkassenten, Adam Florczak, dem Kazimierczak nach, doch dieser setzte sich mit dem ungetreuen Inkassenten ins Einvernehmen und ließ ebenfalls nichts von sich hören. Hierauf reiste Golembiowski selbst nach Konin und besuchte seine Kunden. Hierbei mußte er feststellen, daß die beiden Inkassenten ihn um insgesamt 11 000 Zloty betrogen hatten und hierauf entflohen waren. Außerdem hatten die beiden Betrüger an die naiven Bauern in der Gegend von Konin alte auf polnische Mark lautende Obligationen verschiedener Staatsanleihen verkauft. Als sich Golembiowski bei seinen ländlichen Kunden nach den entflohenen Inkassenten erkundigte, nahmen die geprellten Bauern an, daß er mit Florczak und Kazimierski im Einvernehmen sei und wollten diesen in einem Dorfe verprügeln, so daß er sich durch schleunige Flucht retten mußte.

Hinter den flüchtigen Inkassenten des Golembiowski hat die Kriminalpolizei Steckbriefe erlassen und einer von ihnen, und zwar der Adam Florczak, konnte vorgestern in Winnica am Bug verhaftet werden. Bei dem Verhafteten wurde nur ein ganz geringer Geldbetrag vorgefunden. Das übrige unterschlagene Geld hatte er inzwischen vergeudet. Der zweite Betrüger wird von der Polizei noch gesucht.

Gläubiger und Frau betrogen

a. Der Petrikauer Straße 64 wohnhafte Michal Steinmann befaßte sich seit einigen Jahren mit Manufakturhandel und galt in kaufmännischen Kreisen als ein solider Geschäftsmann. Durch die Wirtschaftskrisis geriet Steinmann jedoch ebenfalls in wirtschaftliche Schwierigkeiten, verstand es jedoch, dies vor seinen Geschäftsfreunden zu verheimlichen. In letzter Zeit machte er größere Wareneinkäufe gegen Wechsel, worauf er die Waren unter dem Kostenpreis verkaufte und sein Geschäft liquidierte. Um sich vor seinen Gläubigern verbergen zu können, vereinbarte er mit seiner Frau, sich von dieser zum Schein scheiden zu lassen, damit diese auf ihren Namen das Geschäft weiter führen könne, ohne daß die Gläubiger Steinmann etwas anhaben könnten. Steinmann, dessen Verpflichtungen über 100 000 Zloty betragen, sollte in dem neuen Geschäft als Angestellter seiner von ihm geschiedenen Frau figurieren. Die ganze betrügerische Manipulation wurde nach dem gefaßten Plan durchgeführt. Steinmann erhielt die Scheidung von seiner Frau und verreiste unter Mitnahme des Bargelds nach Warschau, um sich dort, wie seine Frau vorgab, einige Zeit verborgen zu halten, damit die Gläubiger ihn inzwischen vergessen. Doch in Warschau verheiratete sich der Betrüger mit einem jungen Mädchen. Seine Frau in Lodz mit zwei kleinen Kinder hinterließ Steinmann ohne Mittel zum Leben. Als die betrogene Frau von der Wiederverheiratung ihres Mannes erfuhr, zeigte sie die Betrügereien ihres Mannes der hiesigen Kriminalpolizei an, die gegen Steinmann eine Untersuchung eingeleitet hat.

---

f. **Ein neuer Betrügertrick.** Gestern kam der Ozorkower Einwohner Maciej Baran mit seiner Frau nach Lodz, um Einkäufe zu machen. Plötzlich wurde er von einem Juden angesprochen, der auf einen in der Nähe stehenden Mann wies und erklärte, daß dieser ein Stück Ware sehr billig zu verkaufen habe. Es sei jedoch ein Antisemit, der ihm, dem Juden, die Ware nicht verkaufen wolle. Der Unbekannte bat deshalb Baran, die Ware für 50 Zloty für ihn zu kaufen. Er werde ihm 10 Zloty draufzahlen. Baran erklärte sich einverstanden und erwarb das Paket. Als er zu dem Unbekannten zurückkehren wollte, war dieser verschwunden, auch den Verkäufer konnte er nicht mehr finden. Beunruhigt wandte sich Baran an die Polizei, in deren Gegenwart festgestellt wurde, daß sich in dem Paket ein Stück minderwertigen Stoffes im Werte von 9 Zloty befand. Von den Betrügern konnte natürlich keine Spur mehr entdeckt werden.

f. **Greisin fällt die Treppe hinunter — und verhindert so einen Diebstahl.** In der Rzgowska Straße 71 befindet sich das Schneidergeschäft von A. Lerner. Das Geschäft befindet sich im Fronthaus. Gleichangrenzend kommt die Küche, an die sich die übrige Wohnung schließt, die sich bereits in der Offizine befindet. Gestern früh, als das Dienstmädchen in der Küche beschäftigt war, drangen vom Hintereingang aus Diebe in die Wohnung ein, die Pelze, Schmucksachen und andere Wertgegenstände zusammenzupacken begannen. In diesem Augenblick kam im Hintergebäude die 87 Jahre alte Stanislawa Jozwiak mit einem vollen Eimer die Treppen herunter. Sie verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte. Der durch den Fall verursachte Lärm lockte die Hausbewohner an, die sich neben der Tür zu der Wohnung Lerners um die Greisin versammelten. In dem gleichen Augenblick wurde die Tür aufgerissen und herausstürmten 3 Männer, die sich mit Gewalt Bahn brachen, und so schnell sie ihre Beine tragen konnten, die Flucht ergriffen. Ehe sich die Versammelten orientieren konnten, waren die drei Männer verschwunden. Inzwischen war auch das Dienstmädchen auf die Gegenwart der Diebe aufmerksam geworden. Man rief nun die Polizei herbei, in deren Gegenwart festgestellt wurde, daß die Diebe Pelze und andere Wertsachen im Werte von gegen 15 000 Zloty zusammengepackt hatten. Mitgenommen hatten sie aber nur einen Kinderanzug im Werte von etwa 20 Zloty.

Die Unterschlagung bei Schenker. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich bei den Unterschlagung in der Firma Schenker nicht um den Namen Stein, sondern um Maurycy Epstein.

SPARSAMKEIT
IST DAS GEBOT DER ZEIT!



Aber so sparen, dass wir uns in den Dingen, die das Leben schön machen, keine Beschränkungen auferlegen müssen, ist eine Kunst.

Sie werden diese Lebenskunst zum Vorteil Ihrer Persönlichkeit betätigen, wenn Sie monatlich einen kleinen Betrag für ein gutes Buch, eine nützliche Zeitschrift aufwenden.

Wir erbitten Ihre Aufträge bezw. Besuch unserer Buchauslage.

„LIBERTAS" - Buchhandlung
Lodz, Petrikauer Straße 86, Tel. 106-86.

a. **Unfälle bei der Arbeit.** Auf dem Güterbahnhof der Kalischer Bahn, in der Karolewskastraße, war gestern der Obywatelskastraße 16 wohnhafte Lastträger Josef Boruta, 52 Jahre alt, mit dem Verladen von schweren Baumwollballen auf einen Wagen beschäftigt. Bei dem Anheben eines Ballens konnte Boruta die angehobene Last nicht erhalten, und der schwere Baumwollballen stürzte auf diesen, wodurch er den Bruch von 4 Rippen erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte Boruta Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhause an. — Der in den Reparaturwerkstätten der Lodzer Fabrikbahn beschäftigte Schlossergehilfe Julian Helis, 29 Jahre alt, wohnhaft in Justynow bei Andrzejow, wurde gestern bei der Drehbank von einem Treibriemen erfaßt, in die Höhe gehoben und dann gegen eine Maschine geschleudert. Dem unglücklichen Helis wurden hierbei 2 Finger abgerissen, außerdem erlitt er bei dem Aufschlagen auf die Maschine erhebliche Verletzungen am Kopfe. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus geschafft. — In der mechanischen Werkstatt von Dutel, in der Wulczanskastraße 117, wurde gestern der Kruczastraße 6 wohnhafte Arbeiter Antoni Kijak von einem Treibriemen erfaßt und gegen die Wand geschleudert, wobei er den Bruch der linken Hand und Verletzungen an den Fingern erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Verunglückten Notverbände an und ordnete dessen Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhause an.

b. Im Hause Poludniowa-Straße 67 fiel das Dienstmädchen Janina Zarzycka, das beim Fensterputzen auf einen Stuhl gestiegen war, den es auf einen Tisch gestellt hatte, von diesem Gerüst herunter und zog sich schwere Kopfverletzungen zu.

p. In der J. Johnschen Fabrik, Petrikauer Straße 217, trug gestern der Pabianicer Chaussee 44 wohnhafte Arbeiter Alexander Rozkiewicz ein Gefäß mit geschmolzenem Metall. Dabei wurde er von dem in Chojny, Wierzbowa-Straße 1, wohnenden Arbeiter Ignacy Milczarek gestoßen, so daß beide mit dem Metall begossen wurden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erwies beiden die erste Hilfe.

n. Der beim Baumbeschneiden beschäftigte 40 Jahre alte Gärtner Wincenty Wlodarczyk, Emilienstraße 5, stürzte von der Leiter und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus.

Verhaftung eines betrügerischen Steuervermittlers

a. Vor einigen Tagen liefen bei der Kriminalpolizei einige Anzeigen gegen den 30jährigen Boguslaw Szosland, wohnhaft Nawrotstraße 107, ein, daß dieser ihm zur Bezahlung von Steuern anvertraute Gelder unterschlagen habe. Die Kriminalpolizei leitete in aller Stille gegen Szosland eine Untersuchung ein und ließ diesen durch Kriminalbeamten beobachten. Durch die aufgenommenen Ermittlungen wurde festgestellt, daß Schosland, dessen Bruder einen höheren Posten in der Steuerbehörde einnimmt, durch diesen in die Kreise der Beamten und Geschäftsleute eingeführt worden war. Dank seinen guten Verbindungen in Beamtenkreisen befaßte sich Szosland mit der Erledigung von Steuerangelegenheiten und besaß eine ausgedehnte Kundschaft. Für seine Bemühungen ließ sich Szosland ganz beträchtliche Honorare zahlen, wobei er meistens vorgab, daß ein Teil davon zu Bestechungen der Beamten verwendet werden müsse, um die betreffenden Angelegenheiten nach dem Wunsche des Kunden zu erledigen.

In letzter Zeit wurde Szosland seine einträgliche Tätigkeit durch Verschärfung der behördlichen Vorschriften bezüglich der Vermittlungen in den Aemtern wesentlich erschwert. Doch Schasland wußte sich insofern Rat, als er seine Geschäfte in den Aemtern auf Umwegen erledigte. Die Einnahmen des Vermittlers sind aber hierdurch wesentlich zurückgegangen. An ein leichtes Leben gewöhnt, lebte Szosland längere Zeit über seinen Stand und geriet hierdurch in Schulden. Er veruntreute zahlreiche ihm zur Bezahlung rückständiger Steuern anvertraute Gelder seiner Kunden. Bei einzelnen Kunden wurden sogar Zwangsversteigerungen für rückständige Steuern vorgenommen, obgleich diese dem Szosland Geld zur Bezahlung der Rückstände gegeben hatten und dieser ihnen versichert hatte, daß er die Versteigerungen durch Einzahlungen aufhalten werde.

Durch vorgenommene Nachforschungen in den Steuerämtern erwies es sich, daß Szosland nicht nur die erhaltenen Beträge zur Bezahlung der Steuern nicht eingezahlt, sondern sich überhaupt um die zur Erledigung angenommene Angelegenheiten nicht gekümmert hatte. Die Kriminalpolizei stellte bei der Durchführung der Voruntersuchung fest, daß Szosland zahlreiche hiesige Firmen und Privatpersonen um ganz namhafte Summen betrogen hat. Boguslaw Szosland wurde daraufhin verhaftet und nach dem Gefängnis eingeliefert. Diese Betrügeraffäre zieht immer weitere Kreise, da sich bisher noch nicht alle Geschädigten bei der Kriminalpolizei gemeldet haben. Die Untersuchung wird von der Kriminalpolizei weitergeführt.

n. **Aus dem Fenster gestürzt.** Das 23 Jahre alte Dienstmädchen Marjanna Domagala, Zawadzka-Straße 23, verlor gestern beim Fensterputzen das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Die sofort herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte einen Bruch der Wirbelsäule fest und überführte die Verunglückte nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

n **Kind vom Pferd gebissen.** In der 1.-Mai-Straße 37 wurde gestern der 7 Jahre alte Josek Felman von einem Pferd gebissen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte eine derartige Verletzung fest, daß der Knabe nach dem Anne-Marienkrankenhaus übergeführt werden mußte.

a. **Von einem Auto überfahren.** Der Zachodnia-straße 66 wohnhafte 32jährige Zander Masjon wurde gestern vor dem Hause Petrikauer Straße 17 von einem Auto überfahren und erlitt hierbei den Bruch des linken Fußes, sowie allgemeine Körperverletzungen. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach dem Poznanskischen Krankenhaus an.

L **Einbruchsdiebstahl.** In das Geschäft von A. Daube in der Petrikauer Straße 171/173 drangen in der Nacht Diebe ein, die Wolltücher im Werte von 4000 Zloty stahlen. Der Einbruch wurde erst am Morgen entdeckt.

Für die hungernden Schulkinder

ist uns gestern wieder eine freundliche Gabe übermittelt worden, für die wir der Spenderin im Namen der bedachten Kinder herzlich danken:

von M. R.	Zl.	10,—
Mit den bisherigen	„	633,90
Zusammen	Zl.	643,90

und 3 Pakete Sachen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Liturgische Passionsandacht

Heute um 7,30 Uhr abends findet in der St. Trinitatiskirche eine liturgische Passionsandacht, verschönt durch gesangliche Darbietungen einer Solistin und des gemischten Kirchenchors unserer Gemeinde, statt. Zu dieser Andacht ladet die lieben Glaubensgenossen herzlich ein

Pastor A. Wannagat.

Passionsgottesdienst zu St. Johannis

Heute findet um 8 Uhr abends in der St. Johanniskirche der letzte Freitagabend-Passionsgottesdienst statt. Ich möchte auf diesem Wege die lieben Glaubensgenossen dazu herzlichst einladen. Der Gottesdienst wird durch Gesänge des Cantatevereins verschönt werden. Mögen alle, die diese Gottesdienste liebhaben, vollzählig erscheinen.

P. A. Doberstein.

Für die Allerärmsten an St. Johannis

An unserer St. Johannisgemeinde erhalten von Zeit zu Zeit, nach Maßgabe der Geldmittel, weit über 800 Erwachsene und Kinder Lebensmittel. Leider ist es nicht möglich diesen vielen in unserer Gemeinde in genügender Weise beizustehen, weil ja gegenwärtig die wirtschaftliche Lage eine so ernste ist. Aber zum Osterfeste möchte ich so gern eine größere Freude den Allerärmsten in unserer Gemeinde bereiten. Im vorigen Jahre war dieses möglich gewesen. Wir konnten außer Ostereiern noch doppelte Rationen verschiedener Lebensmittel verteilen, und zwar deswegen, weil einzelne Gemeindeglieder uns dies durch ihre speziellen Osterspenden ermöglicht hatten. Dieses gibt mir den Mut, auch diesmal mich an die Allgemeinheit mit der Bitte zu wenden, eine Osterfreude für die Allerärmsten unserer Gemeinde gütigst zur Verfügung zu stellen. Möchten diejenigen, welche in dieser schweren Zeit noch ein besseres Auskommen haben, diese meine Bitte nicht unbeachtet lassen. Jede Osterspende in bar oder natura nehme ich mit großem Dank entgegen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch darauf hinweisen, daß im vorigen Jahre für denselben Zweck außer Geld, noch Kartoffeln, Kraut, Speck, Rüben und auch Kohle gespendet wurden.

Konsistorialrat J. Dietrich.

Ankündigungen

Wiederholung des großen Hugenottendramas „Die Dragonaden". Auf vielfachen Wunsch wird das große Hugenottendrama „Die Dragonaden" von H. und A. Bouché im Lokal des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde am Sonntag, den 29. März abends 7.15 Uhr, wiederholt. Angesichts des durchschlagenden Erfolgs der ersten beiden Aufführungen ist zu erwarten, daß viele Glaubensgenossen. Gelegenheit nehmen werden, der letzten Aufführung dieses Dramas beizuwohnen.

Zubardzer evang. Kirchengesangverein. Uns wird geschrieben: Es wird darauf hingewiesen, daß am Sonnabend, den 28. März, im Vereinslokal, Limanowskistraße 101, nach der üblichen Gesangübung die Monatssitzung mit Ballotage stattfindet. Da auch in dieser Sitzung vorwiegend sehr wichtige Fragen betreffend der Bestellung der neuen Vereinsfahne vorgesehen sind, werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Vom Christlichen Commisverein wird uns geschrieben: Die Verwaltung des Christlichen Commisvereins erlaubt sich ordnungshalber darauf aufmerksam zu machen, daß säumige Mitglieder, die ohne triftigen Grund mehr als einen Jahresrückstand ihrer Beiträge anwachsen ließen, laut § 12 der Vereinsstatuten nicht stimmberechtigt sind. Die Kanzlei, die täglich von 6—8 Uhr geöffnet ist, nimmt Beiträge entgegen.

Von der Polnischen YMCA. Heute hält um 20 Uhr in der YMCA, Petrikauer Straße 89, Herr H. Stebelski, Rat am Außenministerium, einen Vortrag über das Thema „Der Völkerbund als Regulator des internationalen Lebens von heute". Eintritt frei.

Geschäftliche Mitteilungen

Schweizer Ruf-Buchhaltung.

Diese Kurzbuchhaltung findet immer neue Anhänger und verbreitet sich immer mehr. Es werden heute so verschiedene Systeme angeboten und die Interessenten dadurch irre geführt.

Sachkundige, Kenner aller Durchschreibe-Methoden, geben der Schweizer Buchhaltung den Vorzug, zufolge ihrer vielen Vorteile vor anderen Methoden. Durch Radio weisen sogar kompetente Personen unaufgefordert auf die Schweizer Buchhaltung als auf das beste Durchschreibe-System in empfehlendem Sinne hin. Zudem ist die Ruf-Methode den gesetzl. Vorschriften angepaßt.

Eine große Anzahl Lodzer Firmen aller Branchen und Größen haben bereits diese bei sich eingeführt und sind mit der Umstellung vollkommen zufrieden. Viele Gutachten darüber sind vorhanden.

Wer also seine Buchhaltung vereinfachen und verbessern will, aber auch gleichzeitig an Zeit und Arbeit sparen, sowie tägliche Bilanzen haben will, der möge nicht verfehlen, sich die durchaus praktische und überaus übersichtliche Buchhaltung vorführen zu lassen, was zu nichts verpflichtet.

Jetzt vor Ablauf des 1. Quartals wäre die Zeit sehr geeignet hierzu.

Auf Wunsch diene mit Broschüren und Auskünften.

O. R. Pfeiffer
Generalvertreter für Polen
Lodz, Kopernika 57, Tel. 166-83.

Ostern ist das Fest der hoffnungsvollen Freude! Man beschenkt sich und läßt es an kleinen Aufmerksamkeiten nicht fehlen, wenn man weiß, Freude damit zu erwecken. Beschauliche Familienfeiern, meist mit Gästen, stehen in diesem Zeichen und erreichen ihren Höhepunkt oft an der Kaffeetafel. Wenn nun die Hausfrau mit einem Oekter-Kuchen oder einer schmackhaften Oetker-Torte aufwartet, in deren Genuß sich jeder reichlich und ungestraft versenken darf, hat sie das Wohl des ganzen Kreises bedacht, weil sich Oetker-Gebäcke bei reinstem Wohlgeschmack durch beste Bekömlichkeit auszeichnen.

Sport und Spiel

× **Vortrag in der „Union".** Uns wird geschrieben: Heute findet in der „Union" der fünfte Vortrag über Motorräder und Motorradsport statt, wobei ein Motorrad zur Vorführung gelangen wird. Die Motorradsektion ladet zu diesem Vortrag alle Motorradfahrer und Freunde des Motorradsports ein.

bm. **Der zweite Tag der Bezirksmeisterschaften.** Die Ergebnisse des zweiten Tages lauten: Bantamgewicht: Spodenkiewicz (IKP) — Mlynarski (Kruschender). Nach vier Runden unentschieden. Die fünfte Runde gehört Mlynarczyk, welcher mit jedem rechten Haken sicher am Kinn trifft und das Treffen gewinnt; Federgewicht: Szczepaniak (Sokol) — Kocik (Kruschender). Szczepaniak gewinnt sicher nach Punkten; Bantamgewicht: Dymel (Kruschender)—Kustosz (Sokol). Kustosz erhält valcower. Federgewicht: Cyran (Zjednoczone) — Frachowier (Kr.). Nach kurzem Schlagwechsel ergiebt sich Frachowier in der 1. Min. 35 Sekunden; Leichtgewicht: Klimczak (Sokol) —Chmielewski (IKP). Chmielewski siegt wenn auch knapp nach Punkten; Weltergewicht: Baranowski (Wima) — Mayer J. (Geyer). K. o.-Sieger Mayer; Mittelgewicht: Trzonek (Sokol) — — Stahl I (IKP). Punktsieger Troznek; Halbschwergewicht: Roslaw (Zjednoczone) — Sadzak (Kruschender). Technischer k. o.-Sieger Roslaw.

cs. **Polnische Fechtmeisterschaften.** Morgen und am Sonntag kommen in Warschau die polnischen Fechtmeisterschaften in Degen, Florett und Säbel zum Austrag. Gleichzeitig werden auch die Meisterschaftstreffen im Florettkampf für Damen stattfinden. Der polnische Verband der Sportjournalisten und -publizisten hat für diese Wettbewerbe zum erstenmal einen Preis ausgesetzt, der dem besten Fechter nach dreimaligem nacheinanderfolgendem Sieg oder nach fünf Siegen überhaupt zufällt. An den Wettkämpfen werden folgende Lodzer teilnehmen: Oberleutnant Kuznicki, Kirowski und Reserve-Oberleutnant Rimler sowie die Damen: Frl. Buszyc, Polomska und Frl. Abramowicz.

Aus den Gerichtssälen

b **Ein feines Dienstmädchen.** Im Juli vorigen Jahres brachte der in der Kosciuszko-Allee 32 wohnhafte Jakob Fabrykant bei der Polizei zur Anzeige, daß er von seinem Dienstmädchen Stanislawa Pietrzyk bestohlen worden sei. Sie hatte ihm 1000 Dollar und Schmucksachen im Gesamtwert von 35 000 Zloty entwendet. Das daraufhin verhaftete Dienstmädchen erklärte in der Voruntersuchung, daß Fabrykant mit ihr in intimen Beziehungen gestanden habe und daß er ihr sowohl die 1000 Dollar geschenkt als ihr auch erlaubt hätte, die Schmucksachen und Wäsche zu benutzen. Dem widersprach jedoch Fabrykant und gab an, daß die Pietrzyk zusammen mit ihrer Freundin Zenobja Matys ihn bestohlen und die gestohlenen Sachen ihrer Mutter Julja Pietrzyk und ihrem Bruder Josef Pietrzyk zur Aufbewahrung übergeben hatte. Gestern hatten sich alle vier für den Diebstahl in Frage kommenden Personen vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten, wobei das Dienstmädchen sowohl als auch ihr Brotgeber ihre Aussagen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit machten. Nach Anhörung der Zeugen verkündete das Gericht das Urteil, das für die Pietrzyk zu 2½ Jahren, die Matys zu 1½ Jahren, die Mutter und den Bruder der Pietrzyk zu je 3 Mon. Gefängnis verurteilte.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Freitag, den 27. März

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 14,40—15,00: Vortrag für Abiturienten. Prof. Paszkiewicz: „Kazimierz der Große". 15,00—15,20: Vortrag für Abiturienten. Prof. J. Iwaszkiewicz: „Die wiedererstehung und der Humanimus". 15,50—16,10: Französischer Unterricht. 16,10—16,15: Nachrichten für Schiffahrt und Fischer. 16,15—16,25: Bericht des Kurzwellen-Verbandes. 16,25—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Blasorchester-Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,30: Vortrag. 19,30—19,40: Schallplattenkonzert. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Musikalische Plauderei. 20,15: Sinfonie-Konzert aus der Warschauer Filharmonie. Danach: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Uebertragung von ausländischen Sendern.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Romantiker-Musik. 15,00: Jungmädchenstunde. 15,45: Kinderstunde. 17,30: Bücherstunde.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Schallplatten. 15,40: Konzert. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,55: Das neue Buch. 18,30: Gottfried Benn: „Heinrich Mann zum 60. Geburtstag". 19,00: Josef Strauß. (Eine musikalische Plauderei). 21,10: Opernlyrik.

Breslau. 325 M. 19,00: Allerlei Humor (Schallplatten). 20,00: Heimat in Schlesien. 21,35: Neue Lieder.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Blasmusik. 19,00: Heitere bunte Stunde. 20,00: „Traum und Leben". Von Komödenten und Menschen. 21,10: Konzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 11,20: Schulfunk. 13,05—14,30: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Jugendfunk. 19,45: Konzert. 20,30: Lustiger Abend. Darauf: Nachtmusik. 23,00—24,00: Meister des Jazz.

London. 261,3 M. 17,30: Leichte Musik. 20,45: Orchesterkonzert. 23,40: Cellosoli. 00,00: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,45: Five-O'Clock-Konzert. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert.

Wien. 516.4 M. 15.25: Konzert. 17.00: Frauenstunde. 17,30: Jugendstunde. 20,00: Konzert des Kaufmännischen Gesangvereins. 22,15: Tanzmusik aus Tonfilmen.

Bukarest. 394,2 M. 17,15: Militärmusik. 19,30: Schallplattenkonzert. 20,00: „Tristan und Isolde", Musikdrama in drei Akten von Wagner.

Prag. 486,2 M. 21,00: Kompositionen von Mussorgskij.

Budapest. 550,5 M. 17,00: Russische Lieder. 18,00: Konzert der Zigeunerkapelle Nandor Sovanka. 20,15 bis 22,00: Konzert. Zigeunerkapelle Karl Bura aus dem Hotel Metropole.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 28. März.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 12,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 15,00—15,20: Vortrag für Abiturienten. Prof. Paszkiewicz: „Der polnische Staat und dessen Bevölkerung zur Zeit der Piast-Regierung". 15,50—16,10: Radiobriefkasten. 16,10—16,15: Nachrichten für Schiffahrt und Fischer. 16,15—16,20: Bericht der Genossenschaften. 16,20—16,35: Viertelstunde für Künstler. 16,35—16,45: Schallplattenkonzert. 16,45—17,15: Halbestunde für junge musikalische Talente. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Hörspiel. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,30: Vortrag. 19,30—19,40: Schallplattenkonzert. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00 bis 20,15: Feuilleton. 20,15—20,30: Vortrag. 20,30—22,00: Leichte Musik. 22,00—22,15: Feuilleton. 22,15—22,35: Werke von Chopin. 22,35: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Schallplatten-Wunschkonzert.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 15,45: Frauenstunde. 18,00: Französisch für Anfänger. 19,00: Dichterstunde.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Zur Unterhaltung. 15,20: Jugendbühne. 17.00: Konzert. 18,05: Zehn Minuten Film. 18,45: Erich Wolfgang Korngold. 22,00 bis 00,30: Aus dem Kaisersaal im Zoo. Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 19,00: Zur nUterhaltung und Tanz. 00,00—00,50: Paul O'Montis singt.

Heilsberg. 276,5 M. 16.00: Unterhaltungsmusik.

Mühlacker. 360,1 M. 20,15: Steierische Tänze. 22,30—24,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 13,05—14,30: Konzert. 14,35: Wochenendkonzert. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Frauenstunde. 17,00—18,00: Konzert. 19,45 Geistliche Abendmusik. Kölner Chorvereinigung. 21,00 (Uraufführ.): „Judas Ischariot". Hörspiel von Nikolaus Schwarzkopf. Danach: Einsame Musik.

London. 261,3 M. 20,30: Klaviersoli. 23,35: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,45: Five O'Clock-Konzert. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert. 21,30: Konzert.

Wien. 516,4 M. 12,00: Konzert. 15,25: Jugend für die Jugend. Konzert. 17,15: Kammermusik. 19,30: Lieder und Arien. 20,00: Besuch in Wien. 21,00: Wiener Abend.

Bukarest. 394,2 M. 17,15: Konzert. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Orchesterkonzert. 20,45: Rumänische Volksmusik.

Prag. 486,2 M. 20,00: Sinfoniekonzert.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Leichte Musik. 20,15: Ungarische Lieder. 22,00: Schallplattenkonzert.

Wir werden hören . . .

Heute um 20.15 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau ein Sinfoniekonzert unter Mitwirkung des Geigers Josef Szigeti, der gestern in der Lodzer Filharmonie spielte. Das Konzert wird mit dem sinfonischen Scherzo „Chmiel" von Stanislaw Wiechowicz vom Orchester eingeleitet und mit Teilen aus der Oper „Wyzwolony" von Adam Wieniawski beschlossen. Den Hauptteil des Programms bestreitet Josef Szigeti. Im Programm ferner ein Teil aus E. Morawskis Ballett „Milosé".

Szigeti wurde 1892 in Budapest geboren. Recht früh erkannte man seine musikalischen Befähigungen und ließ ihn von dem großen Jeno Hubay ausbilden. Der Knabe machte riesige Fortschritte, und als Dreizehnjähriger trat er seine erste Konzerttournee an. Seinem ersten Konzert in Berlin war ein ungeheurer Erfolg beschieden, ebenso nahmen Dresden und Köln, und im folgenden Jahre London das Wunderkind mit offenen Armen auf. Diese Erfolge verdarben den jugendlichen Geiger nicht, er sank nicht — wie so viele Wunderkinder — wieder ins Nichts zurück, sondern lernte unermüdlich weiter. Nach seiner ersten Tournee wurde er wieder Schüler Hubays, unter dessen Führung Szigeti künstlerisch immer reifer wurde. 1917, also als Fünfundzwanzigjähriger, wurde Szigeti Professor am Konservatorium in Genf, als Nachfolger von Henri Marteau, 1924 siedelte er nach Paris über, ein Jahr später trat er eine Amerika-Tournee an, die ihm Erfolg über Erfolg brachte. 1929 ging Szigeti nach Berlin und lebt dort bis heute als Leiter der Violinklasse des „Deutschen Musikinstituts für Ausländer".

Amtseinführung des neuen Pastors in Nieszawa

Der am 11. Januar d. J. mit überwältigender Stimmenmehrheit gewählte Pastor Berthold wurde am vergangenen Sonntag vom Generalsuperintendenten J. Bursche unter Assistenz der Herren Pastoren O. Krenz-Warschau, R. Schmidt-Pabianice und G. Wosch-Wloclawek in sein Amt eingeführt. Vom prächtigsten Frühlingswetter begünstigt, waren zu dieser Feier die ev. Glaubensgenossen von nah und fern so zahlreich erschienen, daß die Kirche bei weitem die Gekommenen nicht fassen konnte. Von den administrativen Behörden wohnten der Feier der Starost des Kreises Nieszawa, Herr St. Wasiak, und der Kreisschulinspektor, Herr J. Skupinski, bei.

Die Liturgie intonierte Pastor Krenz. Dann ergriff Generalsuperintendent Bursche das Wort und führte auf Grund von 2. Tim. 2, 3 in polnischer Sprache etwa folgendes aus:

Die Installation eines evangelischen Pfarrers ist nicht ein Fest, das nur eine evangelische Gemeinde angeht. Es ist vielmehr eine Feier, die auch die Staatsbehörden berührt. Der evang. Pfarrer hat die schwere Aufgaben, das Christentum, das gegenwärtig so schwer und mannigfach zu dulden hat, zu fördern. Die Feinde der Kirche wollen alle christliche Kultur um jeden Preis vernichten. Dieser Gefahr soll der Pastor, als Streiter Christi, furchtlos die Stirn bieten. Der Pastor soll unsere Glaubensgenossen ohne Unterschied der Sprache das reine göttliche Wort predigen und den Glauben, als Grund unserer Religion, zu fördern und zu festigen suchen. Die Loyalität dem Staate gegenüber brauchen wir, Evangelische, nicht besonders mehr zu betonen. Die diktiert uns unser Gewissen. Unsere Vorfahren sind in dieses Land vor Jahrhunderten gerufen worden. Treu und ehrlich haben sie stets ihre Pflichten als Staatsbürger erfüllt. Und die Behörden haben diese unsere Treue zu schätzen und zu achten gelernt. Sie wissen, daß wir alle am Wettlaufe der Arbeit gerne teilnehmen und nach unseren Kräften zum Wohle unseres Landes arbeiten wollen. Der Herr wolle unser Werk segnen.

Zum Installierten gewandt, fuhr der Herr Generalsuperintendent in deutscher Sprache etwa also fort: „Es ist ein besonderes Vorrecht unserer Kirche, daß die Gemeinde sich ihren Seelsorger selbst wählen darf. Dadurch fühlt der Seelenhirte sich gleich heimisch in seiner Gemeinde. Es ist die Aufgabe des Pastors, das Vertrauen der Gemeinde zu gewinnen. Der Pastor soll nicht nur in der Kirche predigen. Sein makelloses Leben, seine heiße Liebe zur Gemeinde, sein glühender Eifer für die gute Sache, seine rastlose Arbeit werden die Saatkörner sein, die ihm die Achtung und Verehrung, ohne die ja sein Amt nicht denkbar ist, als Ernte eintragen werden. Besonders die Jugend soll die liebevolle Hand ihres Leiters spüren. Der rechte Mann am rechten Platze wird viel, viel zum Besten der Gemeinde beitragen können. Sei ein guter Streiter Jesu Christi!"

Pastor Schmidts deutsche Ansprache gipfelte in dem Spruch: „Wage Großes für Gott, erwarte Großes von Gott!"

„Ich habe dich erwählet, du bist mein!" war der Leitgedanke der polnischen Rede des Pastors Wosch.

In deutscher Sprache legte Pastor Krenz Phil. 1, 9 aus.

Sodann bestieg Pastor Berthold die Kanzel und sprach über 1. Kor. 4, 1—2. Sein Bekenntnis klang in die Worte: „Treu erfunden werden" aus.

Die Feier wurde durch den Gesang des gemischten und des Männerchors verschönt, der unter sachkundiger Leitung des Herrn Henke jr. steht.

Herr Pastor Friedrich Berthold war bisher Pastor-Vikar in Pabianice gewesen. E. Mielke.

Aus dem Reich

Der Pächter zusammen mit den Gebäuden verschwunden

a. Der Bewohner des Dorfes Ciemieniewo, Kreis Turek, Josef Grodynski ist Besitzer eines 8 Morgen großen Anwesens in demselben Dorfe. Im Jahre 1923 erhielt Grodynski, der Eisenbahner ist, eine Stellung in Konin und verpachtete seine Landwirtschaft an den Tureker Einwohner Feliks Kula mit Gebäuden auf die Dauer von 8 Jahren, mit der Bedingung, daß der Pächter nach Ablauf der Pachtfrist, die Wirtschaft wieder in demselben Zustande zurückgebe, in dem er diese übernommen hat.

Vorgestern kam nun der Grodynski nach seinem Heimatdorfe, um seine Wirtschaft wieder zu übernehmen oder mit dem Pächter einen neuen Pachtvertrag abzuschließen. Sein Erstaunen war jedoch groß, als er am Orte nur das leere Feld antraf. Die Gebäude der Wirtschaft, bestehend aus einem Wohnhaus aus Holz, einem Viehstall und einer Scheune, waren vom Erdboden verschwunden. Es stellte sich heraus, daß der Pächter Kula noch vor Ablauf der Pachtfrist die Gebäude abgebrochen und das Holz verkauft hatte, worauf er mit seinen Habseligkeiten in unbekannter Richtung verreist ist. Der geschädigte Landmann hat den Betrug der Polizei angezeigt.

Sprung vom Fabrikschornstein

Aus **Sosnowitz** wird gemeldet: Der in der Fabrik Szajn in Sjawkow als Arbeiter beschäftigte Rubin Herzig verübte auf eigenartige Weise Selbstmord. Er begab sich auf den hohen Fabrikschornstein und stürzte sich von dort in die Tiefe. Herzig war auf der Stelle tot. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Arbeiter aus Not den Verzweiflungsschritt getan.

Vogel- und Biberschutzparke in Polen

Aus **Wilna** wird gemeldet, daß die Direktion der staatlichen Wälder in Wilna beschlossen hat, in der Oberförsterei Rybaki bei Mosty ein Reservat für die dort nistenden Biber zu schaffen. Die Tiere sollen dort gepflegt und überwacht werden.

Der in **Zakopane** bestehende Zirkel für Vogelschutz an der Liga für Naturschutz hat beschlossen, in einem jungen Wald auf dem Wege nach Kuznice ein Reservat für Vögel anzulegen, das der erste Tierschutzpark dieser Art in Polen wäre.

Verkehr auf den Eisenbahnen sinkt weiter

Nach Angaben der Bahnbehörden ist die allgemeine Tätigkeit der polnischen Eisenbahnen im Laufe des Monats Januar im Verhältnis zu Dezember vorigen Jahres bedeutend gesunken. So wurden im Januar insgesamt 11 209 295 Personen befördert, was im Vergleich zu Dezember einen Rückgang um 12 Prozent ausmacht, im Vergleich zum Januar vorigen Jahres 8,7 Prozent. Der Warentransport betrug im Januar bei 25 Arbeitstagen 4 857 437, was im Vergleich zu Dezember (24 Tage — 6 023 818 Tonnen) einen Rückgang von 19,4 Prozent ausmacht. Im Vergleich zu Januar vorigen Jahres ist der Warentransport um 28,5 Prozent zurückgegangen.

Die polnische Landwirtschaft mit 251 Millionen Dollar Schulden belastet

B. Die Sachverständigenkommission für Agrarkredite beim Völkerbund hat festgestellt, daß die Landwirtschaften in 7 Agrarstaaten Mittel- und Osteuropas mit einer Milliarde und 600 Millionen Dollar belastet sind, davon entfallen auf die polnische Landwirtschaft 251 Millionen Dollar, so daß die Belastung auf jeden Hektar Boden in Polen 10 Dollar 24 Cent ausmacht. Hierzu kommen noch die Zinsen, die jährlich durchschnittlich 7—8 Prozent betragen.

380 000 Arbeitslose

Nach den Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter waren in der Zeit vom 15. bis 21. März 380 660 Arbeitslose registriert, was bei einem Vergleich zu der vorhergehenden Woche einen Zuwachs von 4246 Erwerbslosen ausmacht. Die ordentlichen Unterstützungen wurden während dieser Zeit an 199 527 Arbeitslose ausgezahlt. Auf die einzelnen Bezirke entfallen folgende Arbeitslosenziffern: Wojewodschaft Schlesien 66 365, Lodz-Stadt 36 434, Sosnowice 21 555, Posen 17 681, Czenstochau 16 397, Lodz-Bezirk 13 951, Warschau-Bezirk 11 822, Krakau 11 734, Bromberg 11 435, Lemberg 8849, Wloclawek 8619, Drohobycz 7451, Petrikau und Chrzanuw je 7350, Bialystok 7230, Ostruw 6840, Biala 6549, Zyrardow 6366, Stanislawuw 6073, Przemysl 5873, Dirschau 5676, Kalisch 5274, Neusandez 5282, Lublin 5117, Wilna 4895, Graudenz 4273, Kielce 4239, Gdingen 4111, Brestlitowsk 3761, Ruwne 3701, Thorn 3631, Grodno 2888, Ostrowiec 2472, Siedlce 2124, Baranowicze 1228 und Tarnopol 1081.

× **Kalisch.** Unterschlagungen im Finanzamt. Polnische Blätter schreiben: Wie aus Kalisch gemeldet wird, sind im dortigen Finanzamt große Unterschlagungen entdeckt worden. Die Unterschlagungen wurden meistenteils bei der Einkassierung der Steuern, durch Fälschung von Quittungen gemacht. Im Zusammenhang damit sind mehrere Personen verhaftet worden.

Warschau. Selbstmord eines Fliegerhauptmanns. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat sich gestern in der Fliegerhauptmann Jerzy Rokossowski vom 1. Fliegerregiment in Lemberg Selbstmord in einer Kraftwagendroschke, indem er sich eine Kugel durch das Herz jagte. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb der Lebensmüde.

Krakau. Kirche und Schulhaus niedergebrannt. Aus Krakau wird berichtet, daß in der Kirche zu Kamienica im Kreis Limanowo Feuer ausgebrochen ist, durch das die Kirche vollkommen eingeäschert wurde. Die Flammen sprangen darauf auf das angrenzende Schulhaus über, das gleichfalls ein Raub der Flammen wurde. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit des Kirchendieners während des Gottesdienstes.

Aus aller Welt

Pflug pflügt allein

In Northampton in England ist eine Erfindung gemacht worden, die von äußerster Bedeutung für die Landwirtschaft ist: der selbständige Pflug. Die mit der neuen Maschine unternommenen Versuche waren ebenso überzeugend wie vielversprechend — der Pflug, der abends in Tätigkeit gesetzt wurde, arbeitete ohne menschliche Bedienung die ganze Nacht hindurch und hatte am Morgen ein breites Feld mit vollkommener Gründlichkeit durchgepflügt.

Das Prinzip dieses Pflug-Robuts ist ganz einfach. Es ist auf Rädern aufmontiert, doch bezieht es seine Antriebskraft von einer rotierenden Trommel, die wiederum durch einen Motor in Bewegung gesetzt wird. In Verbindung mit der Trommel befindet sich ein Drahtseil, das über die ganze Länge des zu bepflügenden Feldes gespannt ist. Bei der Vorwärtsbewegung des Pfluges windet sich das Drahtseil allmählich um die Trommel und zieht ihn dadurch weiter.

Sobald das Ende einer Furche erreicht ist, wird eine Feder ausgelöst, die automatisch den Rückwärtsgang einschaltet. Zugleich hakt sich eine Art Anker in den Erdboden, der die Seitwärtsbewegung des Pfluges, den Uebergang zur nächstgelegenen Furche bewerkstelligt.

Als erste interessierte sich die Moskauer Gesellschaft für wissenschaftliche Untersuchung für die neue Erfindung und sandte sachverständige Vertreter nach England. Der Erfinder jedenfalls, ein Kriegsbeschädigter, hat seinem Namen Ehre gemacht: er heißt — Ford.

Austreibung aus dem Paradies

100 000 Seeleute sollen U. S. A. verlassen.

(T) **New York,** 26. März.

Der amerikanische Arbeitsminister hat die erforderlichen Schritte getan, um die nahezu 100 000 Seeleute fremder Nationalität, die in amerikanischen Häfen ihre Schiffe verlassen haben und in den Vereinigten Staaten Arbeit gesucht und gefunden haben, zu deportieren. Einer Entscheidung des obersten Gerichtshofes zufolge, würde sich eine solche Maßnahme im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen halten.

14 Arbeiter ertrunken. Im Schwarzen Meer ist bei Zonguldag ein Fährboot, das Arbeiter zu ihrer Arbeitsstätte beförderte, gekentert. 14 Arbeiter ertranken.

Schönheitskönigginnen, die schießen

Paris, 26. März.

Die Pariser Schönheitskönigginnen scheinen alle recht streitbare Damen und große Pechvögel in der Liebe zu sein. So wurde vor einigen Tagen die Schönheitskönigin von 1930 wegen einiger Gewalttätigkeiten gegen ihren ungetreuen Liebhaber zu 100 Franken Geldstrafe verurteilt. Viel schlimmer aber liegt der Fall bei der Schönheitskönigin von 1929.

Sie hatte sich nach ihrer Wahl mit einem reichen Diamantenhändler in ein zartes Verhältnis eingelassen. Als es zum Bruch kam, zahlte der Liebhaber freiwillig 20 000 Frs. Die enttäuschte Schönheit aber wollte 200 000 Frs. Schadenersatz erhalten. Als sie mit Bitten und Tränen nichts mehr erreichte, versuchte sie es mit Drohungen: „Hast du gesehen — telefonierte sie eines Morgens an ihren Liebhaber — „heute ist wieder eine Frau, die ihren Mann umgebracht hat, vor dem Schwurgericht freigesprochen worden. Wenn ich das Gleiche täte?"

Der Liebhaber beging den Fehler, einfach den Hörer anzuhängen. So lief die Schönheitskönigin zum Waffenhändler, kaufte einen Revolver und schoß ihren Liebhaber rücklings mit zwei Schüssen zu Boden. Der Ueberfallene wurde von einer Kugel ins Herz getroffen und auf der Stelle getötet. So hat sich jetzt die Schönheitskönigin wegen Erpressung und Mordes zu verantworten und riskiert dabei, zum Tode verurteilt zu werden.

Neuer Bandenkrieg in Chikago

Hier Belcastro — hier Genaro

Chicago, 26. März.

Vor drei Tagen wurde Johnny Genaro, der Leibadjutant Al Capones, „auf den Fleck" gesetzt, den Kugeln einer Konkurrenzbande ausgeliefert, erschossen —, und ganz Chicago erwartet mit dem Fieber der Aufregung den neuen Bandenkrieg. Der Mord ist ein Beweis, daß der Wagemut und die Selbstsicherheit der Chicagoer Großverbrecher keine Einbuße erlitten haben. Capone trifft große Vorbereitungen für das in solchen Fällen übliche prunkvolle Repräsentationsbegräbnis. Denn der erschossene Genaro war nicht nur der „Abteilungschef" seiner Spielhöllen-Branche in Calumet City, sondern auch der Henker, der die von Capone ausgestellten Todesurteile gegen Feinde und Mißliebige meistens vollzog.

Man erwartet mit Bestimmtheit, in der nächsten Zeit von etwa einem halben Dutzend Revanche-Morde zu hören. Und man kennt auch die Liste der als Opfer vorgemerkten Banditen. Auf ihr befinden sich James Belcastro, der Führer der Bande „Bond Trust", und Josef Genaro, den die Unterwelt unter dem Namen „Pepe" kennt.

Der Zwist zwischen den beiden Banden geht auf einen Vorfall im Jahre 1928 zurück und hat typische Ursachen. Damals war Belcastro wegen eines Mordes verhaftet worden, und die beiden Brüder Genaro hatten in Verbrecherkreisen eine Kollekte veranstaltet, um ihrem Komplicen einen besonders guten Verteidiger beschaffen zu können. Viel Geld kam zusammen, doch sickerte es durch, daß die Genaros eine feste Portion der „Wohlfahrtsgelder" für sich behalten hatten.

Johnny Genaro hat, als er bereits vor einem Jahr von den aus einem Auto herausgefeuerten Kugeln getroffen, auf offener Straße niedersank, den heiligsten Code der Chicagoer Verbrecher verletzt und „gequietscht", wie es im Rotwelsch dieser Leute heißt. Er hat seinen Mörder verraten! „Sagt meinem Bruder", flüsterte er, „er soll sich um Belcastro kümmern. Er hat mich auf den Fleck gesetzt."

Am Jahrestag dieses Attentats wurde Belcastro von fünf Kugeln getroffen. Er war, noch seinen Feind gegenüber, loyaler. Als man den Schwerverletzten fragte, wer auf ihn geschossen habe, erwiderte er: „Das kann ich nicht sagen. Ich habe so schlechte Augen."

Gewinnliste der 22. Polnischen Staatslotterie

15. Ziehungstag. (Ohne Gewähr). **5. Klasse.**

Erste Ziehung.

15 000 Zl. auf Nr. **13812 180998.**

5000 Zl. auf Nr. 130981 146648.

3000 Zl. auf Nr. 83010 83574 129444 97947.

2000 Zl. auf Nr. 20134 22492 25248 31665 65240 77861 111199 166568 175394 179254.

1000 Zl. auf Nr. 4819 18411 19642 32351 41234 42747 69265 69551 71537 87346 88208 98513 89051 100569 104366 120307 122821 124028 131927 132258 141372 176006 190663 197088.

500 Zl. auf Nr. 560 2582 5443 7772 10765 12897 15385 18424 26590 31287 40834 44283 54779 58531 71506 75256 75600 77219 83941 86210 88162 89418 90154 92316 92821 97190 100874 104022 115438 114855 117220 119797 121414 125749 126724 126848 131918 133816 133923 138319 141210 142715 148020 150898 159092 159687 159900 160691 162074 168782 168863 170733 171915 173013 184109 184458 184773 186227 194849 195584 199658 201668 204077 204686 207814 208646 208675.

Zloty 250 auf folgende Nummern:

35 117 557 701 938 1275 350 671 725 890 927 1035 275 334 698 719 25 3097 170 96 354 580 716 824 55 4339 443 593 600 5075 330 801 5 991 6020 7021 697 721 865 7114 47 324 555 72 697 8126 90 9101 300 465 635 715 9146 314 87 401 607 12 824 11263 646 700 964 73 85 11079 93 293 309 955 12039 348 557 65 754 13316 661 935 14266 435 60 902 61 15009 131 482 16093 94 175 267 304 7 542 691 720 54 59 963 17128 529 626 79 877 36 46 18008 43 74 333 19000 84 91 337 70 624 5 68 743 20022 341 98 572 609 728 878 22144 533 0 777 955 23029 86 342 413 551 803 24161 89 10 728 42 800 35 94.

25038 186 575 994 26023 111 291 453 558 622 86 939 27201 54 417 49 726 829 960 28047 310 3 503 70 804 6 29301 55 498 871 80 30159 439 82 781 97 862 951 31455 537 50 663 957 32028 0 154 57 381 439 86 947 33037 120 70 446 588 16 776 82 853 90 960 34386 402 48 58 524 642 5001 24 387 509 670 767 35107 20 316 997 37101 53 491 583 944 38494 677 745 861 39091 125 292 43 764 912 58 40095 234 457 734 68 862 996 41184 9 258 350 619 845 935 92 42017 72 170 97 212 4 386 636 880 43063 91 200 301 466 510 44261 51 728 58 992 45061 178 97 669 917 64219 858 30 80 89 819 913 47264 522 619 771 951 48076 52 407 57 540 723 49178 303 606 822 913 17 2 55 78.

50508 68 636 83 802 946 51093 140 77 297 492 97 666 753 85 892 919 52273 547 693 875 53083 55 572 54032 69 74 126 338 90 452 89 907 55239 13 555 93 56 787 847 56013 32 34 215 75 90 92 42 82 535 780 57 014 362 78 445 862 58077 88 00 301 456 849 58 59069 127 213 27 94 545 60030 87 520 767 940 61181 93 277 492 589 612 758 9 910 62021 401 524 601 15 24 56 61 730 56 67 8 63274 304 491 798 959 82 64352 977 65005 130 15 87 551 822 66180 419 518 21 973 67243 55 338 26 47 99 68068 383 694 831 69129 389 443 64 592 80 934 70065 359 63 609 35 750 887 89 991 71403 520 623 763 925 72077 177 484 628 917 84 73074 227 40 364 617 744 890 74241 343 413 552 791 804 23 960.

75443 531 632 784 76076 192 248 310 741 77138 228 831 77 98 78155 201 462 634 890 79032 103 83 294 670 702 825 88 80770 904 81305 59 476 741 890 82029 271 423 53 634 36 846 61 901 83020 159 379 609 942 84104 377 485 517 46 635 795 890 85161 250 347 56 696 828 64 86062 328 804 70 87137 208 615 823 81 88042 233 399 439 673 77 833 906 13 90 89020 219 28 29 30 90005 279 87 334 884 973 86 91136 250 386 469 661 812 93 922 92530 826 50 967 93087 156 226 345 664 821 94113 328 567 843 63 94 954 95023 203 652 864 96118 34 66 305 64 698 768 893 97363 94 796 803 915 66 68 98191 205 99 690 784 99024 180 463 610 54 736 870 78.

100050 271 388 470 86 53 80 702 80 87 970 101014 31 611 828 991 102291 681 746 103198 513 33 869 70 104564 75 609 35 105311 634 56 63 812 925 106073 190 535 889 958 107292 342 92 596 641 800 108047 57 686 729 109016 482 504 54 56 84 699 789 895 110016 79 177 111080 233 557 726 948 112095 137 83 304 76 427 604 27 91 113008 135 299 427 574 114012 160 97 204 382 500 613 89 925 115114 70 276 88 426 581 714 959 116003 141 696 701 117014 118062 80 401 20 534 119008 435 120021 123 50 74 217 324 407 89 677 826 957 121 379 596 725 30 885 974 122124 353 654 761 123074 83 195 256 302 449 553 666 752 951 124167 90 488 729 44 66 82 88.

125069 208 88 90 500 735 41 75 886 933 126107 10 263 317 506 11 670 878 952 127459 572 733 49 128443 95 623 737 129189 291 94 417 695 809 93 130241 392 131150 551 681 843 132372 681 89 720 133164 227 602 18 54 84 86 87 801 134062 324 29 45 95 729 135022 91 104 207 743 51 811 961 136 149 215 315 49 701 65 843 951 91 137256 382 403 27 520 603 11 786 138771 978 139001 5 125 72 386 404 680 90 722 39 64 140022 86 95 125 231 718 859 811 141436 652 742 835 917 32 39 142431 143024 178 350 515 866 950 144002 899 900 145151 88 91 677 808 25 146124 86 383 502 83 147009 98 144 444 73 559 780 937 148227 90 334 477 649 149003 108 750.

150066 923 44 151019 28 94 154 209 15 306 618 88 853 152026 61 364 583 665 853 153053 187 245 351 683 95 154017 227 502 81 980 155047 342 504 80 840 61 989 97 156096 355 558 638 863 78 157005 505 797 945 61 158552 640 79 159108 324 5 68 586 684 160030 42 139 43 88 506 56 957 161169 267 458 831 48 63 163051 118 63 204 15 163351 956 72 164184 336 75 734 992 165098 149 291 486 542 625 166024 87 247 358 95 661 774 836 963 167017 197 340 814 985 168046 121 436 540 865 66 901 169259 309 439 625 52 766 170148 203 315 33 456 565 689 749 171124 339 457 87 856 172032 92 236 448 556 662 931 71 173099 181 387 596 174078 712 848 921.

176033 92 444 530 54 683 874 176048 313 53 818 177336 58 68 71 482 628 80 725 828 904 16 49 95 178538 617 710 82 88 932 97 179223 370 439 75 508 909 180001 103 332 412 953 181146 580 616 92 745 54 877 925 99 182238 346 505 958 183069 217 493 542 768 804 184108 808 185064 153 278 475 740 984 88 186023 55 234 35 368 187036 249 342 794 761 863 999 188131 289 459 549 75 687 842 974 96 189012 181 389 538 95 688 190189 467 893 191126 85 259 501 662 795 192226 633 737 861 92 193031 252 481 536 50 854 194007 50 294 374 508 12 701 864 960 195128 44 79 221 196095 504 627 62 756 865 906 197053 489 515 864 198160 526 36 783 963 199030 619 32 62 769.

200068 90 236 500 624 78 723 843 201097 241 497 684 825 38 938 56 202258 455 203287 538 83 866 83 204016 680 744 812 97 205209 31 756 206072 121 74 387 654 829 207092 238 825 31 208261 323 604 706 61 817 34 209135 84 540 740.

Zweite Ziehung.

10 000 Zl. auf Nr. **94932.**

2000 Zl. auf Nr. 5210 27973 34487 36061 88299 121131 165450 173637 175411 204253 204993.

1000 Zl. auf Nr. 5078 8187 10020 36896 48044 73091 81999 86822 123248 129901 136104 155748 163036 165282 191021 197453.

500 Zl. auf Nr. 929 7330 10651 18890 23489 23900 25492 30842 41016 41532 42943 46632 47798 54132 58958 62286 66560 68174 72940 73382 74909 79429 81381 86986 88624 89712 90964 96910 97988 99570 103776 104705 104926 104515 118430 120498 125096 131355 135702 137740 137821 138265 134066 145024 147008 147878 148611 150487 154618 154632 155639 159312 160297 161559 163973 165047 165177 167935 171560 174699 178240 182646 184085 185114 185114 185789 186301 190405 190638 195128 201045 201660 203446 203652 205113.

Zloty 250 auf folgende Nummern:

10 131 443 96 580 929 1146 456 638 2014 317 412 943 3065 346 66 533 4065 161 63 83 514 756 899 960 5036 95 169 461 713 46 982 3218 34 401 721 7037 52 184 331 558 726 56 932 55 8001 167 200 492 583 647 9068 145 62 277 382 617 24 867 86 10159 323 584 946 11409 42 79 907 45 12111 233 66 355 518 718 848 13005 55 238 311 701 829 63 974 14226 987 15144 277 405 24 26 52 912 16073 128 271 362 444 17106 504 614 83 875 959 18056 225 64 70 341 924 19123 318 21 45 46 438 519 56 843 20057 192 214 26 79 487 755 841 51 77 21232 368 84 792 22159 348 466 74 617 23 896 926 23366 517 61 89 616 748 95 24008 447 52 94 770 28.

250015 546 951 26041 66 102 532 27275 777 982 96 28037 56 188 214 329 69 29032 218 337 573 610 941 46 63 30100 274 300 86 488 519 678 784 854 955 31178 651 955 32072 331 524 911 33012 127 222 335 419 608 85 839 40 34624 926 83 35004 19 84 211 15 310 81 470 562 613 89 926 71 36075 208 45 381 85 512 702 852 37158 228 402 763 94 893 943 38016 647 774 39070 89 705 804 40031 77 86 360 81 491 572 697 41002 111 62 390 584 601 33 83 749 42073 118 40 754 73 862 976 43172 323 92 686 914 44022 147 344 413 82 505 42 852 904 58 45087 344 46332 560 877 983 47217 332 607 865 66 48043 111 669 49042 121 62 284 307 504 22 42 94 685 826 959.

50166 251 347 673 793 804 825 51432 871 52500 62 46 49 783 53040 98 134 405 663 54020 225 375 468 805 55291 346 537 698 813 914 16 17 58 56104 827 64 905 57054 70 268 432 560 757 912 580004 181 271 425 591 643 741 749 958 59056 63 160 234 32 740 777 860 60215 905 61094 125 314 54 470 473 905 62179 286 340 69 513 741 824 56 76 969 63381 459 78 563 37 656 64177 605 65193 201 301 548 866 936 66050 56 60 243 448 551 11 790 67010 120 374 658 707 28 68022 288 377 446 547 709 806 69 958 69065 78 193 134 173 600 70259 237 331 834 975 71073 245 471 522 786 876 72426 437 655 873 922 73006 210 359 644 728 995 74349 658 815.

75066 180 39 240 580 877 948 29 76073 405 512 71 679 808 982 77002 94 171 274 45 36 609 726 890 78200 666 852 981 79111 498 578 704 82 88 845 80013 113 302 60 447 526 39 834 55 944 52 81104 65 206 212 650 729 926 82004 259 484 83471 681 887 84181 229 409 565 807 932 85562 670 719 53 904 924 86288 440 590 776 87085 166 245 540 623 887 880593 228 785 873 89158 540 966 90271 484 552 733 785 844 979 952 91066 295 383 291 960 94124 374 455 637 77 804 93066 241 94028 429 501 797 78 841 946 95106 695 754 935 96340 55 834 97206 239 403 546 652 655 799 829 926 98152 480 713 37 908 33 99029 397 510 21 718 829 944 87.

100195 712 66 77 916 20 101154 444 729 67 102026 292 378 524 674 103086 138 92 200 407 629 762 816 82 960 104099 262 448 754 930 33 105268 415 703 57 77 807 42 106324 937 107214 93 301 23 652 968 108137 214 65 97 811 12 924 81 109379 798 110055 312 500 12 21 85 717 811 911 67 111268 407 20 112073 86 107 277 589 600 908 113318 95 515 663 114102 502 21 840 951 115297 374 423 679 757 90 880 993 116262 99 517 668 78 791 848 57 117058 208 38 682 811 15 972 118067 103 33 86 302 474 87 746 75 119057 121 741 846 65 120133 121166 359 448 864 77 122043 375 817 98 123217 316 35 639 792 874 76 124525 60 633 62 714 33.

125142 75 313 15 70 90 411 512 31 95 627 65 934 44 126027 98 425 538 62 764 824 86 999 127028 54 55 314 417 824 93 128043 256 644 743 65 849 129004 242 443 583 769 130211 537 715 18 27 131006 39 69 121 67 294 344 420 56 560 877 80 903 132169 382 133046 116 202 574 98 691 708 871 134031 420 76 80 718 26 33 847 935 135019 71 534 643 891 136385 590 62 714 80 97 137087 205 210 138386 90 671 922 33 139129 36 283 652 73 813 71 87.

140079 96 118 269 582 344 141075 517 833 142180 318 19 46 612 87 143142 290 616 50 956 144068 78 142 74 145066 391 769 84 987 146205 33 365 544 780 863 147108 387 831 55 961 148140 308 26 530 703 836 96 149123 722 48 64 835 928 97.

150054 476 151038 160 279 355 426 613 799 815 80 928 152171 72 200 29 482 84 31 541 616 52 98 727 153468 509 14 80 31 541 616 52 98 727 153468 509 14 80 624 28 770 154233 364 633 820 23 155072 116 42 599 653 922 91 156111 395 468 749 825 49 157036 412 514 34 42 602 158017 119 47 284 563 86 854 159055 269 487 583.

160021 283 446 82 910 161488 523 883 919 41 162431 572 725 163008 83 210 31 302 458 610 46 704 96 164050 166 258 371 480 506 694 754 80 165 057 217 48 840 914 30 37 166062 139 45 226 401 71 76 880 167228 492 545 56 827 168175 241 415 89 541 97 644 79 812 963 169061 521 49 613 61 910.

170244 53 357 76 477 550 67 942 77 171199 289 399 441 660 809 172132 817 99 173050 212 306 9 499 722 809 79 174275 725 807 50 918 47.

175009 47 156 355 505 35 73 630 78 946 81 176302 16 598 612 14 722 877 177225 412 19 24 43 77 786 979 178531 97 664 86 93 795 882 989 179006 12 44 128 219 395 467 805 12 180162 368 86 466 502 608 712 81 837 181649 868 182073 111 203 626 875 982 183281 411 522 658 961 184346 73 426 513 969 185093 111 36 433 45 678 780 885 936 94 86210 55 311 613 722 861 187198 470 503 188045 413 85 951 189028 430 45 88 516 914 190007 228 508 66 191808 192006 632 764 93 855 193158 210 591 194059 75 421 828 993 195070 181 268 513 92 662 89 869 934 36 196203 14 360 83 96 596 681 803 905 94 197113 239 321 63 684 198102 58 355 516 645 845 913 199015 742.

200152 405 906 79 201651 767 839 929 45 202052 72 125 64 306 75 627 28 976 87 97 203001 36 50 346 647 929 204108 348 616 94 205021 38 189 294 311 60 71 451 66 557 966 206257 86 467 93 536 44 623 757 984 207066 258 661 208092 209128 269 300 599 637 791 913 40 79.

Furchtbare Katastrofe bei Schauflügen. Bei den Schauflügen in Helsingfors ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Als 5 Flugzeuge die sogenannte „Todesschleife" machen sollten, stürzte ein Flugzeug ab und fiel auf einen unter ihm fliegenden Apparat. Beide Flugzeuge stürzten brennend ab. Durch den starken Wind wurden die beiden Flugzeuge nach dem Meer zu getrieben. Sie prallten auf das Eis auf, brachen durch und versanken. Die beiden Flieger, Arsola und Solomin, kamen in den Fluten um.

(T) **Fliegertod.** Ein spanisches Militärflugzeug, das auf dem Madrider Flughafen zu einem kurzen Uebungsflug aufgestiegen war, stürzte aus geringer Höhe ab und zerschellte. Die beiden Insassen — der Führer und ein Offizier — waren auf der Stelle tot.

(T) **Der Mirapi wieder in Tätigkeit.** Wie aus Batavia gemeldet wird, ist der Vulkan Mirapi wieder in stärkerer Tätigkeit. Angesichts der großen Ausbruchsgefahr haben die Behörden die Räumung dreier besonders gefährdeter Städte angeordnet.

450 Zimmereinrichtungen verbrannt. Die Möbelfabrik Wilhelm Albrecht ist durch ein Großfeuer völlig zerstört worden. Ein über 100 Meter langes Holzlager, sämtliche Maschinen und 450 Zimmereinrichtungen sind dem Brand zum Opfer gefallen. Der Sachschaden beträgt über zwei Millionen Zloty und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Unglücksfall auf dem Nordpol-U-Boot. Bei der ersten Seefahrt des U-Bootes „Nautilus", mit dem Sir Hubert Wilkins den Nordpol zu erreichen hofft, hat sich ein Unglücksfall ereignet. Als der „Nautilus" nach der Reede von Brooklyn unterwegs war, wo er am Dienstag von Jean Jules Berne, einem Enkel des bekannten französischen Schriftstellers, getauft werden sollte, wurde der Steuermannsmaat Grimmes von einer Welle über Bord gespült und ertrank. Das U-Boot traf in Brooklyn mit der Flagge auf Halbmast ein.

New Yorks Selbstmörder-Heer. In der Stadt New York haben im vergangenen Jahre 5298 Personen Selbstmord verübt. Berlin hatte in der gleichen Zeit 1827 Selbstmörder. New York hat nur drei Millionen Einwohner mehr als Berlin. Seine Selbstmordziffer übersteigt also (prozentual gerechnet) die Berlins um das Doppelte

Vom Film

Kino Spółdzielnia. „Der König der Könige". Der Film will der Stimmung der Karwoche gerecht werden, in die wir bald treten. Er veranschaulicht die hauptsächlichsten Begebenheiten aus der Passionszeit Christi, sein Leben, Leiden, Sterben und Auferstehung. Grandios ist das richtige Wort für die packenden Bilder — die Pharisäer im Tempel, die Wundertaten Christi, das Abendmahl, Christi Kreuzgang, die Kreuzigung, die Gewissensbisse des Juda, die Auferstehung — der Film ist einfach vollkommen, von einer Filmindustrie geschaffen worden, der sichtlich unbeschränkte Mittel zur Verfügung stehen. Auch das Technische an diesem Film ist meisterhaft. Die Erdbebenkatastrofe nach der Kreuzigung ist von einer unheimlichen Realistik, die noch dadurch realistischer gestaltet wird, als die Musik einen zu dem Bild der Katastrofe, auch die sie begleitenden Geräusche, das Knastern der fallenden Steine, das Bersten der Berge, die Schreie der Verunglückten vermittelt und dadurch den Eindruck des Films bedeutend vertieft. Diesen Film müßte ein jeder sich ansehen. rk.

Eine deutsche Liga für unabhängigen Film. Mit dem Zweck eines Zusammenschlusses aller ernstlich um eine Erneuerung des gesamten Filmbetriebes Kämpfenden hat sich eine Deutsche Liga für unabhängigen Film mit dem Sitz in Berlin gebildet. Sie kämpft gegen die Geschmacksdiktatur der Konzerne, gegen Kitsch, gegen die Verherrlichung des Krieges und gegen die Fesselung der künstlerischen Gestaltung durch die Zensur und will dafür den künstlerischen unabhängigen Film als Ausdruck der Zeit und unverfälschte Gestaltung der Wirklichkeit schaffen. Die deutsche Filmliga ist Mitglied der Internationalen Filmliga, der Avantgarde aller Länder.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Łodz, den 26 März 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 2° Cel. mittags 12 Uhr 0° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 2° Cel.

Barometer 754° gefallen.

Gedenket der hungernden Schulkinder!!!

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Jaracz: „Ulica".

Teatr Kameralny. — „Tak się zdobywa kobiety".

Teatr Popularny. — „Nauczycielka". s

Dobry wieczór. — Unter der Bettdecke.

Ararat. — Feiertag an einem Wochentag.

Heute in den Kinos

Capitol: Die Insel der verlorenen Herzen (Jeanett May Donald).

Casino: In einer kleinen Konditorei (Jack Catelain).

Grand-Kino: Schuld und Sühne (John Gilbert, Renée Adoree, Konrad Nagel, Eleonore Boardmann).

Luna: Die Fackel (Der Gardekapitän). — (John Boles und Laura la Plante.)

Mimoza: Die Stimme des Herzens.

Odeon: Lustige Mädel (Conway Tearle, Nancy Welford).

Oswiatowy: Die Freuden der Gefahr (Harald Lloyd). — Auf der Jagd nach Diamanten (Tom Mix). Um 11 und 13 Uhr: China, das Land des grünen Drachen.

Palace: Der Engel im Sumpf (Käthe v. Nagy, Maly Delschaft, Harry Hardt.)

Przedwiosnie: Der Held der blutigen Arena (Wladimir Gajdarow).

Splendid: Marokko (Marlene Dietrich, Gary Cooper, Adolf Menjou).

Spółdzielnia: Der König der Könige.

Wodewil: Erotikon (Ita Rina, Olaf Fjord).

Victoria: Prinz Karneval (Harry Liedtke, M. Winkelstern und Hans Junkermann). — Angesichts des Todes (Elmo Lincoln).

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz, Alter Ring 9, F. Steckel, Limanowskistraße 37, B. Gluchowski, Narutowicza 4, St. Hamburg u. Co., Glumna 50, L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrowski, Pomorska 91.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel**

Waagen und Automaten

auf der Leipziger Messe

Voll- und halbautomatische Neigungswaagen für 500 g bis 20 kg Tragkraft wurden in den verschiedensten Formen gebraucht und benutzt. Bei vollautomatischen Schwergewichtswaagen, die nach dem Doppelpendelsystem arbeiten, ist der Wiegemechanismus vollkommen luftdicht und staubdicht abgeschlossen. — Bemerkenswerter Aussteller: Dresdner Waagenbau G. m. b. H., Radebeul. — Eine vollautomatische Zeigerschnellwaage für Tragkraft von 500 kg aufwärts wurde als Kombination einer Einpendel — und einer Zweipendelwaage ausgestellt, bei der die erste für Feinablesung für niedrige Gewichte (10 oder 20% der Gesamtlast) und die Zweipendelwaage für den Rest der Tragkraft dient. Für Molkereien wurde eine besonders durchgebildete Milchwaage gezeigt. Interessant stellte aus: Gebr. Dopp A.-G. Berlin. — Die bereits von der vorjährigen Messe bekannte Lichtbildwaage besteht aus einen Neigungspendel, an dem eine als Diapositivplatte ausgebildete Skala angebracht ist. Durch eine elektrische Lichtquelle und ein Linsensystem wird der dem jeweiligen Gewicht entsprechende Abschnitt der Skala auf eine Mattscheibe projiziert, die mit einer Anzeigemarke versehen und dem Beschauer von außen sichtbar ist. Die Einfachheit des Aufbaus bedingt auch eine Einspieldauer von nur 2 Sek. Bei der Leuchtbildwaage erscheint jedes Ergebnis stets an der gleichen Ablesestelle der Mattscheibe. Eine Notbeleuchtungseinrichtung sichert die Verwendbarkeit der Waage auch bei etwaigen Versagen des Lichtstroms. Carl Schenk, Darmstadt zeigte u. a. derartige Apparate. — Registrierende Rollgewichtswaagen, die außerdem frei von Irrtum und Fälschung erfolgenden Gewichtsausdruck zahlreiche betriebswirtschaftlich wichtige Angaben auf Karten, Kontrollstreifen, Listen, Scheinen usw. registrieren, haben Verbesserungen erfahren. Zwei neue Präzisionswaagen zur Bestimmung der Dichte bezw. spezifischen Gewichte von festen Körpern sowie Flüssigkeiten arbeiten mit großer Schnelligkeit bei einer Genauigkeit von 0.005. Sie eignen sich besonders für solche Industrie-Zweige, welche fortlaufend zur Fabrikationsüberwachung Bestimmungen der Dichte usw. des spezifischen Gewichts vorzunehmen haben. Tacho-Schnellwaagen G. m. b. H. war auf dem Gebiete besonders gut vertreten. — Eine neue Schaltwaage für 1 bis 5 kg Tragkraft zeichnet sich durch stabile Bauart und gefällige Form bei geringster Platzbeanspruchung aus. Außerdem wurde eine neue Konfitürenwaage zur Ausstellung gebracht. Friedrich Graff, Witten-Ruhr stellte sehr gut aus.

Die theoretische Genauigkeit von Stückzählwaagen beträgt 1 Stück je Tausend. Eine neue Stückzähleinrichtung ermittelt dabei sofort jede Restlänge oder Zuhilfenahme von Schiebegewichten und ferner werden die Stückzählwaagen mit Kartendruckapparat ausgeführt, so daß das Ergebnis automatisch registriert wird. Neu ist die vollautomatische Arbeitsweise mit Feinregulierung. Besonders beachtenswert stellte Merseburger Waagenfabrik A. Dresdner, Merseburg aus. — Unter den Analysen-, Probier- und Präzisionswaagen ist ein neues Modell mit Luftdämpfung ausgestattet, mit dem man bis zu 100 mg auf 1/10 mg genau ohne Gewichte zuverlässig und schnell wiegen kann. — An einer vollautomatischen Präzisions-Schnellwaage macht der Zeiger 5 Umgänge, was einer Skalenlänge von 4 m gleichkommt. Ein guter Aussteller: August Sauter, Ebingen (Württbg.)

Die Personenwaagen dienen mehr und mehr als Reklameobjekte. Man bringt daher sowohl an ihren Wänden Reklamen an, wie man auch die Wiegekarten mit Werbeschriften versieht. Derartige Waagen wurden auf der Technischen Messe Leipzig in verschiedener Ausführung gezeigt: daneben auch kleine automatische Personenwaagen ohne Kartenausgabe. Vogel und Halske, Hamburg stellten gut aus. — Eine Personenwaage soll so genau wiegen, daß sie sogar die Erschütterungen des menschlichen Körpers durch den Pulsschlag anzeigt. Martin Hillger zeigte derartige Waagen. (Berlin).

Die Abgabe von Waren in gleichmäßigen Packungen als Markenartikel hat sich von der Schokolade, der Zigarette weiter verbreitet auf außerordentlich viele Gegenstände und Erzeugnisse für den täglichen Bedarf.

Automaten

wurden auf der großen Technischen Messe und Baumesse Leipzig 1931 und bei einer Sonderschau während der Leipziger Messe in großer Zahl, in verschiedensten Ausführungen und für vielartige Zwecke ausgestellt, über die wir anschließend kurz berichten. — Als Neuerungen wurden gezeigt: Auswahlautomaten mit 100 Fächern, die in 10 übereinanderliegenden runden Tellerapparaten mit Glasscheiben bestehen, und elekro-magnetische Auswahl-Automaten mit Zeiger zum Einstellen auf die hinter einer Glasscheibe ausgestellten verschiedenen Packungen mit beliebiger Schachtzahl und vollautomatischer Auslösung. Neue Bücherautomaten arbeiten vollautomatisch und haben nach der Stärke der zu verkaufenden Bücher einstellbare Fächer. Postkartenautomaten sind zweischächtig für 200 Karten eingerichtet, unter denen durch Drehen einer Kurbel die Auswahl getroffen werden kann. Für Banken, Sparkassen usw. eignen sich zur Entlastung des Schalterdienstes und zur Bequemlichkeit und Sicherheit der Sparkundschaft Sparautomaten, die im Freien und in geschlossenen Räumen anzustellen sind. — Da Trinkbecher nicht am Rand, sondern am Boden erfaßt und herausgenommen wird, sind Trinkbecherautomaten besonders hygienisch. Zigaretten-Hängeautomaten sind zum Verkauf flacher und hoher Packungen eingerichtet. Eine Restaurant-Automaten-Anlage besteht aus zwei Brötchen-Automaten in Paternoster-Ausführung, zwei Brötchen-Tellerautomaten, einen Wein- und einen Bier-Automaten, ein fahrbarer Getränke-Automat für Bahnhöfe aus vier Bier-Automaten und zwei Trinkbecherautomaten. Sehr gut war vertreten: Ada — G. m. b. H., Berlin—Reinickendorf.

Ein neuer Klein-Automat, der am laufenden Band hergestellt wird, eignet sich für alle Markenartikel, von der Briefmarke bis zur Schokoladentafel oder Konfektpackung und ist für jeden Geldeinwurf lieferbar. Das große Interesse, welches Spiel- und Unterhaltungsautomaten gefunden haben, führte jetzt zu einer Neukonstruktion, die sämtliche Anforderungen erfüllt. Dieser Schießsport-Automat gibt Treffkarten aus. Solche Automaten zeigte Martin Hillger, Berlin.

F. O. Waldmann.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Die im Juli vorigen Jahres fallierten Firmen „Alma Stelzner", „Stelzner, Weber und Co." schlossen mit ihren Gläubigern am 12. Februar laufenden Jahres einen Vergleichsvertrag ab, wobei sie sich verpflichteten, ihre Schulden mit 25 Prozent in drei 6monatigen Zahlungen zu begleichen. Da mit diesem Abkommen die Mehrzahl der Gläubiger einverstanden war, wurde es vom Gericht bestätigt.

Dem im Juli vorigen Jahres fallierten Ignacy Stroinski wurde der eiserne Brief für weitere drei Monate verlängert.

K. **Die Grossindustrie sucht sich gegen die Konkurrenz der Kleinbetriebe zu schützen.** Im Zusammenhang mit der Konkurrenz der kleinen Textilindustrie für die Grossindustrie werden von dieser zurzeit Pläne ausgearbeitet, diese gefährliche Konkurrenz zu beherrschen. Als vorteilhaftestes Projekt wird der Vorschlag einer Gruppe Industrieller angesehen, die glaubt, dass zur Gesundung der Verhältnisse in der Textilindustrie die Gründung zweier Kartelle notwendig wäre: eines Spinnerkartells und eines Druckerkartells. Es ist charakteristisch, dass die Kleinindustrie besser gebleichte Waren herstellt, als die Grossindustrie, und zwar ist das darauf zurückzuführen, dass eine Anzahl der Bleichereien auf Lohn arbeiten und die neuzeitlichen Bleichereieinrichtungen besitzen, über die die Grossbetriebe nicht verfügen. Baumwolldruckereien, die auf Lohn arbeiten, gibt es nicht, so dass die Gründung dieser beider Kartelle evtl. der Grossindustrie grössere Konkurrenzmöglichkeit bieten könnte.

× **Kartellabkommen sollen veröffentlicht werden.** Während der Jahreshauptversammlung des Instituts für Sozialwirtschaft wurde die Frage des neuen Kartellabkommens besprochen und während der Diskussion darauf hingewiesen, dass es notwendig wäre, die Einzelheiten der Kartellabkommen zu veröffentlichen.

× **Lohnsenkungen in der Zink-, Eisen- und Holzindustrie?** Nach der Verringerung der Arbeitslöhne in der Zinkindustrie sollen nun auch die Löhne in der Eisenindustrie um 7 Prozent herabgesetzt werden. Ausserdem wird die Verkleinerung der Akkordlöhne gefordert. In Schlesien haben die Holzindustriellen einen 15prozentigen Lohnabbau gefordert und diesen Schritt mit dem ssowjetrussischen Dumping begründet.

ag. **Sektion der Naturseidenproduzenten an der Arbeit.** Am 24. März fand eine Verwaltungssitzung der beim Fabrikantenverein der Textilindustrie in Lodz neugegründeten Sektion der Naturseideproduzenten statt. Die Verwaltung der Sektion befasste sich mit der Bearbeitung des Entwurfs einer Konvention, die den Zweck verfolgen soll, die Verkaufsbedingungen zu rationalisieren und eine Gesundung in der Produktion und im Handel innerhalb der Seidenwarenbranche herbeizuführen.

× **Kohleneinfuhrverbot nach Deutschland und Oesterreich?** Wie das „Berliner Tageblatt' erfährt, soll die Absicht bestehen, ein Verbot der Einfuhr von ausländischer Kohle nach dem Gebiet der deutsch-österreichischen Zollunion zu erlassen.

Baumwollbörsen

Liverpool, 26. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: März 5.70, April 5.72, Mai 5.75, Juni 5.79, Juli 5.83, August 5.87, September 5.90, Oktober 5.94. November 5.98, Dezember 6.02, Januar 6.06, Februar 6.10, März 6.14, Loco 5.88—5,88.

Liverpool, 26. März. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Mai 8.83, Juli 8.93, September 9.04- Oktober 9.11, November 9.11, Januar 9.23, März 8.90, Loco 9,50.

New York, 26. März. Amerikanische Baumwolle. Shcluss: Loco 10.80, Kontrakte: April 10.72, Mai 10.83 Juni 10.94, Juli 11.07, August 11.17, September 11.29, Oktober 11.39, November 11,48, Dezember 11.58, Januar 11.66.

New Orleans, 26. März. Amerikanische Baumwolle Schluss: März 11.73, Mai 10.84, Juli 10.08, Oktober 11.38 Dezember 11.58, Januar 11.66, Loco 10.59.

Die Bilanz der Bank Polski

weist im zweiten Märzdrittel einen Goldvorrat von 562 816 000 Złoty auf, mithin um 65 000 Zł. mehr, als im vorigen Monatsdrittel. Ausländische Valuten und Forderungen, zur Deckung bestimmt 234 195 000 Zł. (— 10 444 000 Zł.), zur Deckung nicht bestimmt 115 Mill. 384 000 Zł. (+ 720 000), Wechselportefeuille Złoty 567 452 000 (— 4 652 000), Pfandanleihen 78 712 000 Zł. (— 3 369 000), andere Aktiva 97 976 000 (—16 554 000). In den Passiva: die sofort zahlbaren Verpflichtungen 229 776 000 Złoty (+ 14 595 000 Zł.), Banknotenumlauf 1 147 070 000 Złoty (— 50 093 000). Das prozentuelle Verhältnis der umlaufenden Banknotendeckung und der sofort zahlbaren Verpflichtungen ausschliesslich mit Gold 40.88 Prozent (10,88 Prozent mehr als statutengemäss die Deckung mit Valuten und Edelmetallen 57.87 Prozent (17.87 Prozent mehr), Deckung allein des Banknotenumlaufs mit Gold 49.07 Prdozent.

Lodzer Börse

Lodz, den 26. März 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8.91½	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	93,—	92.50
Pfandbriefe.			
8% Kreditges. der St. Lodz 68.—		—,—	—,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	135.—	135.50

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 26. März 1931.

Valuten

Dollar: Transakt. 8.92, Verkauf 8.94, Kauf 8.90.

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	—,—
Berlin	212,55	Paris	34,90
Budapest	155,48	Prag	26,43
Brüssel	124,15	Rom	46,74
Danzig	—,—	Wien	125,38
London	43,33¼	Zürich	171.65
New York	8.912	Kopenhagen	—,—

Bei kleinen Umsätzen Tendenz schwächer. Im ausserbörslichen Verkehr notierte der effektive Dollar 8.919. Der Goldrubel 4.72. 1 Gramm Feingold 5.9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Obl. der Bauanleihe 45,00
5% Konversionsanleihe 49,25
6% Dollaranleihe 74,50
7% Stabilisationsanleihe 83—84.25
10% Eisenbahnanleihe 104.50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 52.25—52.50
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 72.50—73,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lublin 64.25
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 68.00
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 75,25
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 75.50

Aktien

Bank Polski	134,75	Ostr. Werke	—,—
Lilpop	22,00	Starachowice	12,15
Modrzejow	7,00	Warsch. Zuckerges.	28,50

Für Staatspapiere Tendenz uneinheitlich, für Pfandbriefe schwächer, für Aktien uneinheitlich bei geringen Umsätzen.

Schützt Säuglinge vor Coffein

Niemand wird zwar Säuglingen coffeinhaltigen Bohnenkaffee geben. Viele wissen aber nicht, daß das im Bohnenkaffee enthaltene Coffein in die Muttermilch übergeht und so zu erheblichen Störungen im Befinden des Säuglings führen kann. Diese Gefahr wird ausgeschaltet durch den coffeinfreien, völlig unschädlichen

KAFFEE HAG





Die Festtorte zu Ostern

selbstgebacken nach **Dr. Oetker's** beliebten Rezepten erhöht die Lebensfreude und erfüllt die geschickte Hausfrau mit berechtigtem Stolz über ihre **Küchenkunst.** Machen Sie einen **Versuch** mit **Dr. Oetker's** **Nougat-Torte.**

Rezept und naturgetreue farbige Abbildung ist neben vielen anderen in dem neuen Oetker-Rezeptbuch Ausgabe F, enthalten. Das Buch ist für 40 Gr. in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Ferner verweise ich auf mein ganz vorzügliches Schulkochbuch, Ausgabe C, welches viele wertvolle Anregungen und Anleitungen für die Hausfrau enthält. (Preis 85 Gr.) Falls die Bücher nicht vorrätig sind, verlangen Sie dieselben gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Oliva.



Wir bringen unsren Innungsmeistern die Nachricht, daß unser Mitglied, Herr

August Kerpert

gestorben ist. Der Verstorbene war 36 Jahre lang ein treues Mitglied unsrer Innung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung der Lodzer Webermeister-Innung.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. März 1931, um 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Kosciuszko-Allee 17 aus, statt. Die Herren Innungsmeister werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Kino-Theater „Spółdzielnia"
Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Am 22. März und die folgenden Tage.

„Der König der Könige"

Das gewaltigste Kunstwerk der Welt, das das Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen **Jesu Christi wiedergibt.** Dieser Film wurde durch die erzbischöfliche Kurie anerkannt und zur Besichtigung den breitesten Schichten der Gesellschaft empfohlen. Beginn der Vorstellungen wochentags um 2, 4, 6, 8, 10 Uhr. Sonnabends um 12, 2, 4, 6, 8, 10 Uhr. Zur ersten Vorführung Preis der 1. und 2. Plätze 60 Groschen, des 3. Platzes 40 Gr. Mitgliedbillette sind alle Tage gültig, auch Sonntags und Feiertags.

Nächstes Feiertags-Doppelprogramm: 1. Film **„Das Geheimnis des Postfachs".** In der Hauptrolle **Eug. Zasopianska** und **Józef Wegrzyn.** 2. Film: **„Der weiße Kapitän".** In der Hauptrolle **Ronald Colman.**

Kirchengesangverein „Cantate"
der St. Johannisgemeinde zu Lodz

Am 2. Osterfeiertag, d. 6. April, veranstalten wir um 4 Uhr nachmittags im Saal der „Eintracht", Senatorska 7, eine

Osterfeier

mit reichhaltigem Programm, in welchem auf allgemeinen Wunsch die Wiederholung des 3katigen Singspiels

„Rothaarig ist mein Schätzelein"

zum zweiten und letzten Male aufgeführt wird, wozu alle befreundete Vereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzl. einladet

die Verwaltung.

N.B. Nach dem Programm gemütliches Beisammensein! 10469

Lodzer Turnverein „Kraft"

Hierdurch allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere

ordentliche Generalversammlung

am 28. März d. J. im eigenen Lokale, in üblicher Ordnung, abgehalten wird, und zwar: im ersten Termin um 6 Uhr, resp. im zweiten Termin um 8 Uhr abends. Im zweiten Termin ist die Versammlung beschlußfähig, ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden. — Die Verwaltung macht es jedem Mitglied zur Pflicht, zu dieser Versammlung zu erscheinen, da außerordentlich wichtige Sachen zur Erledigung vorliegen. — Anträge müssen der Verwaltung bis spätestens 20. März eingereicht werden.

10471 **Der Vorstand.**

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

„SANATO"

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200.—. 10289

Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Dr. med. Eugen Friedenberg
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 10290

Diese neuzeitliche

Ruf Buchhaltung

erspart 70% Zeit u. Arbeit, zeitigt tägliche Bilanzen

Der Uebergang ist **jederzeit möglich, Einführung** übernimmt u. **Informationen** erteilt

O. R. Pfeiffer

Lodz, Kopernika 57 (Milsza)
Telefon 166-83

9895

Neuzeitliche Karteien für Arbeiter Meldewesen
mit Kassa-Chorych
„ Lohn-Buchhaltung
„ Magazin u. Lager
Abschlüsse, Kontrollen, Büchereinführung
auch anderer Methoden.



„Alle machen mit!"

Dieses neue Ullstein-Gymnastikheft bringt keine komplizierten Kunststücke, sondern das, was jeder braucht und kann. Ein paar Minuten täglich sollte die ganze Familie gemeinsam und einzeln aufwenden, um nach den Anleitungen dieses Heftes die Körper gesund und widerstandsfähig zu erhalten. Neben den täglichen Übungen bringt das Heft noch allerhand Sport- und Ballspiele für das Wochenende.

Für Zł. 3.15, zu haben bei:

„Libertas", Petrikauer Str. 86

Hypothekarisch sichergestellte

Rubel-Guthaben

aus der Vorkriegszeit müssen eingezogen werden, weil sie infolge der inzwischen eingetretenen Zinsenverjährung teils ab 1. Juli 1929, teils ab 1. Januar 1930 keinen Nutzen bringen. — Anträge und Klagen, die die gerichtliche Aufwertung und Einziehung solcher Guthaben bezwecken, redigiert sachgemäss das

Büro von Karl Oskar Wieczorek
Kopernika (Milsza) 8.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 1082
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager
„DOBROPOL"
73 Piotrkowska Telefon 158-61, **73**

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 0275
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 10272

Original
Opatower Tafelbutter
und **Kochbutter** sowie reinen **Bienenhonig**
empfiehlt die Kolonialwarenhandlung
Adolf LIPSKI, Główna 54, Tel. 218-55

Schlosser-Mechaniker
gesucht. Offerten Juliusza 37.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 10273

Verloren.

Ein Ring

auf dem Wege vom Grand-Hotel bis zu der Firma Lißner verloren gegangen. — Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Kopernika-Str. 21, Wohnung 12 abzugeben.

3 Wechsel

zu je Zł. 50.—, zahlbar am 4., 18. und 26. April, Aussteller M. Polinska, Zgierz, Rynek Kilinskiego 4, verloren gegangen u. werden hiermit für ungültig erklärt. Sch. Salzberg, Pulnocna 21.

Ein Bauplatz

in der Kolonja Skarbowców bei Juljanow umständehalber günstig zu verkaufen. — Zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse". 2509

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Sehr billig sind **Dorort-Plätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags 10308